Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1908

262 (7.11.1908)

Visual Library

Nr. 262. Karlsruhe, Samstag, den 7. November 1908. 28. Jahrg.

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mk. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde der Redaktion: 12—½1 Uhr. Redaktionsschluß: ½10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. ½9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends ½7 Uhr.

Druck und Verlag Buchdruckerei Geck & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh.-Beil.: A. Weißmann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: H. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

Parteigenossen!

Am 14. August ist der badische Landtag geschlossen worden, auf dem die sozialdemokratische Fraktion eine äußerst erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat. Nicht allein in der sozialdemokratischen Partei, sondern weit in die bürgerlichen Kreise hinein hat ihre Arbeit großen Anklang gefunden.

Die Zustimmung unserer Fraktion zum Gesamtbudget hat unterdessen in der Partei zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt, und der Parteitag von Nürnberg hat in der Sache gesprochen. Sechsundsechzig süddeutsche Delegierte, deren Auffassung sich auch fast einstimmig eine am 18. Oktober in Karlsruhe abgehaltene Landeskonferenz unserer Partei anschloß, gaben zu der Nürnberger Entscheidung die Erklärung ab, daß in den Fragen der einzelstaatlichen Taktik den Landesorganisationen das entscheidende Wort vorzubehalten sei. So ist auch für unsere badische Partei der Streit um die Budgetbewilligung in zufriedenstellender Weise erledigt und ihrer Vertretung in der Zweiten Kammer auch für die Zukunft eine ersprießliche Tätigkeit gesichert. An unseren Freunden im Lande ist es nun, die Debatte über diese Angelegenheit zu schließen und mit der alten Einigkeit und Opferfreude wieder an die gewohnte Organisations- und Agitationsarbeit zu gehen.

Nicht in unseren eigenen Reihen, Parteigenossen, sondern in denen des kapitalistischen Ausbeutertums und seiner beamteten Sachwalter in Staat und Gemeinde steht der Feind, und diesen niederzuringen und dem werktätigen Volke allüberall den ihm gebührenden Einfluß zu sichern, das muß auch jetzt unsere vornehmste und dringendste Aufgabe sein.

Bereits rüsten unsere Gegner auf der ganzen Linie zum Kampf für die nächsten Landtagswahlen. Wohlan, tun wir das Gleiche! Nie waren wir gewohnt, uns in der Wahlarbeit von unseren Gegnern überflügeln zu lassen. Deshalb ohne Säumen frisch an die Arbeit, Parteigenossen!

Mit dem heutigen Tag soll der Kampf auf der ganzen Linie aufgenommen werden. Sorgt deshalb überall für die Stärkung unserer Kriegskassen, formiert die Kolonnen und mustert Eure Waffen! Keine der bisher eroberten Positionen darf aufgegeben, nein, alle müssen behauptet und neue dazu gewonnen werden.

Es ist daher unverzüglich in allen Kreisen mit der Aufstellung der Kandidaten zu beginnen, damit bereits dem Ende Februar nächsten Jahres zusammentretenden Landesparteitag eine lückenlose Liste zur Sanktionierung vorgelegt werden kann.

Doch nicht allein um die Landtagswahlen gilts den Kampf; auch gegen den von der Reichsregierung geplanten neuen Beutezug auf die Taschen des arbeitenden Volkes müssen wir uns rüsten. Um dem chronischen Finanzelend des Reiches abzuhelfen, und um neue Riesensummen für Heer und Flotte bereitstellen zu können, sollen aus den Taschen des Volkes weitere 500 Millionen jährlich genommen werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, und alle Zeichen deuten darauf hin, daß auch diese gewaltige Mehrbelastung direkt oder mittelbar den Schultern der breiten Massen aufgebürdet werden soll, da die Bourgeoisie zu Opfern für den von ihr beherrschten Klassenstaat erfahrungsgemäß nicht zu haben ist. Und alles das in einer Zeit maßloser Verteuerung der notwendigsten Massenverbrauchsartikel und einer wirtschaftlichen Krise, die infolge der Regellosigkeit des privatkapitalistischen Produktionssystems Hunderttausende von Proletariern arbeitslos aufs Pflaster wirft oder ihren Verdienst doch bis zur Hungergrenze vermindert.

Darum, Parteigenossen, mit der alten Opferfreude und Begeisterung an die Arbeit! Der politisch hochwichtige Augenblick verlangt die Konzentration der ganzen Stoßkraft unserer Massen und die lückenlose Geschlossenheit unserer Kampfreihen. Keiner bleibe zurück, jeder tue seine Pflicht!

Hoch das sieggewohnte Banner der Sozialdemokratie und mit ihm zu Kampf und Sieg!

Mannheim, Anfang November 1908.

Der Landesvorstand der soz.-dem. Partei Badens:
Geiß. Hahn. Lintz. Pfeiffle. Schaefer.

Zur Tabakfabrikatsteuer.

Die deutsche Reichsregierung erwartet vom Deutschen Reichstage die Zustimmung zu einer Tabakfabrikatsteuer; 1894 wurde die von der Regierung eingebrachte Fabrikatsteuervorlage bekanntlich fast einstimmig abgelehnt. Auch für die jetzige Vorlage scheinen die Aussichten auf Annahme nicht besonders günstige zu sein, sofern nämlich nicht in wenigen Monaten ein vollständiger Wandel der Anschauungen bei den Parteien sich vollzogen haben sollte. Noch am 28. November 1907 erklärte der nationalliberale Abgeordnete Bassermann im Reichstage:

„Ich kann auch heute erklären, daß meine Fraktion nicht bereit ist, auf den Boden der Zigarrenbanderolesteuer zu treten, sondern daß wir sie ablehnen auch für den Fall, daß sie verquickt wird mit der Frage der Beamtenbesoldung und einer Erhöhung derselben.“

Und in dieser selben Sitzung des Reichstages erklärte der Abgeordnete Wiemer für die Freisinnigen:

„Ich kann mich in der Beurteilung der Zigarrenbanderolesteuer nur dem anschließen, was der Herr Abgeordnete Bassermann in dieser Beziehung ausgeführt hat.“

Vom Zentrum dürfte wohl ebenfalls nicht zu erwarten sein, daß es angesichts der großen Gefahr, welche die Einführung dieser Steuer in erster Linie für die in der Zigarrenindustrie beschäftigten Arbeiter mit sich bringt, der Vorlage seine Zustimmung geben wird.

Ohne auf die Einzelheiten der Vorlage einzugehen, wollen wir nur heute auf einige zur Beurteilung derselben in erster Linie in Betracht kommenden Momente aufmerksam machen.

In der Zigarrenindustrie hat noch nicht wie bei der Zigarettenindustrie die Maschine ihren Einzug gehalten; sämtliche Versuche zur Einführung von Maschinen sind bislang fehlgeschlagen und dürften auch in Zukunft keinen Erfolg haben. Der Grund hiefür ist in der Hauptsache darin zu suchen, daß eine Maschine niemals so sparsam mit dem seit Jahren im Preise fortgesetzt steigenden Deckmaterial arbeiten kann, wie ein Handarbeiter. Auch in Amerika, wo man zu einem großen Teile noch die quantitativ weit ergiebigeren Seedleaf Tabake als Deckblatt verwendet, während in Deutschland die zarteren und kleineren Sumatra- und Javatabake bevorzugt werden, haben sich die Maschinen in der Zigarrenindustrie, trotz dafür angewandter kolossaler Mittel, nie so recht einbürgern können.

Für die bei Anfertigung der Zigarren in großer Zahl tätigen Krüppel und schwächlichen Personen ist dies immerhin als ein Glück zu betrachten, da sie bei der Einführung von Maschinenarbeit bestimmt ausgeschaltet würden.

Welche Bedeutung die Handarbeit aber für die Zahl der zu beschäftigenden Personen hat, zeigt uns ein Blick in den Verwaltungsbericht der Tabakberufsgenossenschaft für 1907.

Von den in der Tabak- und Zigarrenindustrie tätigen versicherungspflichtigen 160 804 Personen arbeiteten:

in Zigarrenfabriken ohne Maschinen und Motore	84 141
in Zigarettenfabriken ohne Motore	1 808
in Zigarrenfabriken mit Maschinen*)	53 856
in Zigarettenfabriken mit Motoren	10 022

Die Handarbeit ist nach Einführung der Zigarettensteuer bei der Herstellung der billigen Sorten fast vollständig ausgeschaltet worden — bei der Zigarrenindustrie ist dies aus den angeführten Gründen ausgeschlossen.

Eine Steuererhöhung kann also bei den Zigarren nicht wie bei den Zigaretten durch billige Maschinenarbeit ausgeglichen werden, dieselbe wird ohne weiteres auf den Konsum abgewälzt werden müssen und infolgedessen zu einem Rückgang des Konsums führen. Trotzdem die Zollerhöhung vom Jahre 1879 fast ausschließlich von den produzierenden Arbeitern, nicht von den Rauchern getragen worden ist, haben selbst die geringfügigen Preiserhöhungen bei den Zigarren, sowie hauptsächlich das bei der Zusammenstellung der billigen Sorten verwandte schlechtere Material zu einem erheblichen Rückgang des Konsums und zur Entlassung einer großen Zahl von Zigarrenarbeitern geführt.

*) Verwandt werden Papierschneidemaschinen, Einlageschneide-, Rippenschneide- und Rippenwalzmaschinen, — dagegen keine Maschinen zur Herstellung von Zigarren.

Nach der Gewerbezählung von 1875 waren an Arbeitern in der Tabak- und Zigarrenindustrie 92 969 Personen beschäftigt; die Tabakenquetekommission stellte für 1876 eine Arbeiterzahl von 99 714 Personen fest — nach der Gewerbezählung 1882 betrug die Arbeiterzahl in der Industrie dagegen nur noch 79 261 Personen.

Die Tatsache, daß damals **über 20 000 Arbeiter** aus der Industrie verdrängt wurden, sollte, meinen wir, jeden nationalökonomisch Rechnenden bedenklich machen. Ein Vergleich mit anderen Staaten zeigt uns, daß in allen Ländern, in welchen die Tabakindustrie mit höheren Steuern belastet ist, die Zahl der beschäftigten Arbeiter gegenüber Deutschland verhältnismäßig weit zurückgeblieben ist.

Das trifft vor allen Dingen für diejenigen Länder zu, in welchen das Tabakmonopol eingeführt ist; **in Frankreich und Italien werden über 75 Prozent Arbeiter weniger beschäftigt als in Deutschland, in Oesterreich 61 Prozent;** in Großbritannien ist der Konsum an Zigarren infolge des darauf lastenden hohen Zolles ein sehr geringer, es werden dort nach amtlichen Ermittelungen **nur 34 112 Personen beschäftigt.** Da die Tabakberufsgenossenschaft nur mit Vollarbeitern rechnet, außerdem eine erhebliche Zahl von Arbeitern in Kleinbetrieben nicht versichert ist, schätzen wir jedenfalls nicht zu hoch, wenn wir für die Tabak- und Zigarrenindustrie eine Zahl von **mindestens 200 000 Tabakarbeitern in Deutschland** annehmen. Aus welchem Grunde rauchen die materiell doch entschieden nicht schlechter gestellten englischen Arbeiter weniger Zigarren als die Deutschen? Nicht etwa deshalb, weil bei ihnen kein Bedürfnis dafür vorhanden ist, sondern einzig und allein aus dem Grunde, weil die Zigarren in Großbritannien wesentlich teurer sind als in Deutschland.

Ebenso zeigen uns die statistischen Angaben über den Zigarrenkonsum in Amerika, daß selbst dort, wo der Verdienst der Arbeiter ein weit höherer ist als in Deutschland, die Zigarrenindustrie sich unter dem System der Banderolesteuer keineswegs so gut entwickelt hat wie in Deutschland.

Nach den amtlichen Angaben der Steuerbehörden wurden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1907 7 353 232 Mille Zigarren versteuert. Die Zahl der Einwohner in den Vereinigten Staaten beträgt 81 Millionen.

Auf eine Million Einwohner entfällt mithin ein Jahreskonsum an Zigarren von 90 780 Mille. Bei 61 Millionen Einwohnern in Deutschland würde sich unter gleichen Verhältnissen mithin ein Jahresabsatz von 5 537 580 Mille Zigarren ergeben. In seinem Werke: „Die deutsche Tabaksteuerfrage“ gibt Herr Dr. Julius Lißner in Berlin, der Vorkämpfer der Banderolesteuer für Zigarren, die Jahresproduktion an Zigarren in Deutschland auf 8 Millionen Mille an. **Wir würden mithin,** immer die prozentual gleiche Belastung vorausgesetzt, für **Deutschland mit einer Minderproduktion von 2 462 420 Mille Zigarren zu rechnen haben.**

Stellen wir die Jahresleistung eines Arbeiters mit 90 Mille in Rechnung, so kommen wir zu dem Resultat, **daß durch die Einführung der Banderolesteuer in Deutschland 27 360 Zigarrenarbeiter brotlos gemacht würden.** Nun sind aber die Verhältnisse von Amerika und Deutschland keineswegs über einen Kamm zu scheren. Der Verdienst des deutschen Arbeiters ist ein geringerer als der des amerikanischen; auch scheinen uns die bekanntgegebenen Steuersätze eine prozentuell höhere Belastung als in Amerika zu ergeben. Auf diese Frage sowie auf die Wirkungen der Steuer für die Gesamtindustrie kommen wir zurück, sobald uns die Vorlage ihrem gesamten Inhalt nach bekannt ist. Heute möchten wir nur noch auf einen Umstand aufmerksam machen.

Die Wirkungen der Baderolesteuer werden für Deutschland um so unheilvoller sein, weil es sich bei den Tabakarbeitern um die schlechtest gestellten Arbeiter in Deutschland handelt.

Nach den Feststellungen sämtlicher gewerblichen Berufsgenossenschaften betrug der Durchschnittsverdienst eines Vollarbeiters im Jahre 1906 1027,59 Mk. Dagegen erreichte in demselben Jahre der Durchschnittsverdienst eines Vollarbeiters in der Tabak- und Zigarrenindustrie nur die Höhe von 574,75 Mk., d. h. **die Tabakarbeiter sind um 44 Prozent ungünstiger gestellt, als die übrigen Arbeiter in** Deutschland. Von dem Segen der letzten Hochkonjunktur

haben die Tabakarbeiter wenig zu kosten bekommen — für das Jahr 1900 betrug nämlich der Durchschnittsverdienst eines Vollarbeiters im allgemeinen 896,59 Mark, eines Tabakarbeiters 541,08 Mk.

Während sich in der Periode der Hochkonjunktur der Industrie der Durchschnittsverdienst im allgemeinen um 131 Mark pro Arbeiter steigerte, stieg er bei den Tabakarbeitern nur um 33,67 Mark.

Bei den schon außerordentlich trüben Erwerbsverhältnissen der Tabakarbeiter würde es geradezu eine grausame Härte sein, wenn der Deutsche Reichstag durch Zustimmung zur Banderolesteuer andauernde große Arbeitslosigkeit für diese armen Arbeiter bewirken und damit zu einer weiteren Verschlechterung ihrer Erwerbsverhältnisse beitragen würde. Wir erwarten aus den hier angeführten Gründen vom Deutschen Reichstage, daß er die Regierungsvorlage ablehnen wird.

Deutsche Politik.

Militärische Gesinnungsschnüffelei.

In der Stadtverordnetenversammlung zu Hagen kam zur Sprache, daß die dortige Polizeiverwaltung christlichen Gewerkschaften angehörige Arbeiter in Auskünften an die Militärbehörde als Sozialdemokraten bezeichnet hat. Diese Tatsache mußte ohne weiteres zugegeben werden. Ein freisinniger Stadtverordneter ersuchte den Oberbürgermeister, den Reichstagsabgeordneten Cuno, diesem verwerflichen System im Reichstage auf den Leib zu rücken. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Donath teilte mit, daß auch er bei seiner letzten Uebung der Militärbehörde als Sozialdemokrat bezeichnet wurde, das habe für ihn aber weiter keine anderen Folgen gehabt, als daß er während der Uebung sehr anständig behandelt worden sei. —

Ein militärisches Schreckensurteil

wurde vor dem Kriegsgericht Landau gefällt. Während der diesjährigen Manöver war das bayerische 3. Chevauxlegerregiment aus Dieuze in Quirnheim, einem Dorfe bei Grünstadt (Pfalz) einquartiert. Der Chevauxleger Georg Becker hatte an einem Abende dem Alkohol stark zugesprochen. Als der Zapfenstreich geblasen war, erschien die Wirtshauspatrouille in der Wirtschaft wo Becker saß. Er wurde von dem Unteroffizier zum Nachhausegehen aufgefordert, kam aber erst beim Befehl nach, nachdem ein hinzugekommener Vizewachtmeister den gleichen Befehl erteilt hatte. Auf der Straße radaulierte er in seiner Trunkenheit weiter und applizierte dem Unteroffizier eine Ohrfeige, worauf dieser andere Soldaten um Unterstützung anrief. Becker nahm jetzt Reißaus und stieß hierbei noch einen andern Unteroffizier vor die Brust. Zu seiner Entschuldigung gab Becker in der Verhandlung an, daß er ziemlich betrunken und sehr aufgeregt gewesen sei. Das Kriegsgericht ließ jedoch diese Gründe nicht gelten und verurteilte Becker zu der unerhörten Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis!

Pfäffischer Zelotismus.

Wie die liberale Augsburger „Abendzeitung" ganz hinten in einer bescheidenen Ecke einen „Einsender" erzählen läßt, hat in dem niederbayerischen Orte G. der katholische Geistliche das künstlerisch ausgeführte Bild „Dornröschen" ohne Wissen des Lehrers aus dessen Schulzimmer entfernt, weil das Bild unsittlich sei. Der Pfarrer ist Schulinspektor! —

Ausland.

Schweiz.

Die sozialdemokratische Fraktion im Nationalrat. Die sozialdemokratische Fraktion im neuen Nationalrat besteht nun aus den Genossen Dr. Brüstlein, Pfarrer Engster, Ferri, Greulich, Dr. Studer und Regierungsrat Heinrich Scherrer.

Wieder ein Gesetz gegen die Arbeiter. Die Knebelungsversuche werden in der „freien Schweiz" immer zahlreicher. Der Bund legte ein Maulkorbgesetz vor und die Kantone arbeiten auf das gleiche Ziel hin, die Arbeiterbewegung zum Stillstand zu bringen. Den beiden großen Kantonen Zürich und Bern ist Graubünden gefolgt, und jetzt ist es der Kanton Waadt, der gleich zwei Gesetzentwürfe einbringt, die beide gegen die Arbeiterschaft gerichtet sind. Hier werden nicht Sondergesetze eingebracht, sondern man zieht vor, bestehende Gesetze zu erweitern, um den Anschein zu erwecken, als ob es sich um Ausnahmegesetze gegen die Arbeiter handelt. Der eine Entwurf verschärft das Preßgesetz. Danach soll gerichtlich verfolgt werden können, wer durch das Mittel der Presse und in allgemeiner Weise, nicht nur direkt dazu auffordert, ein Delikt zu begehen, oder mit einem Akt droht, der ein Delikt bildet. Die zweite Vorlage verschärft das Strafgesetz. Danach kann verfolgt werden, wer öffentlich und auf andre Art, als durch die Presse, dazu auffordert, Delikte zu begehen, oder wer mit Hilfe von Zwangsdrohung und Gewalttätigkeit die freie Ausübung der Arbeit angreift.

Es handelt sich also um ein Antistreikgesetz, ein Ausnahmerecht gegen die Arbeiter.

England.

Wilhelm II. im Parlament. Der Bericht über die Besprechung des Kriegsplans gegen die Buren im englischen Unterhause, wie er vom Wolffschen Bureau verbreitet worden ist, war nicht vollständig. Das kurze Zwiegespräch zwischen dem Iren Redmond und dem Kriegsminister endete nämlich mit einer Anfrage Redmonds, ob mit Rücksicht auf das Vorgefallene Kriegsminister Haldane dem Premierminister nicht anraten wolle, daß es richtiger und in der Tat ordnungsgemäß wäre, dem Kaiser einen Sitz im Kabinette anzubieten. (Großes Gelächter.) Auf diese Anfrage wurde eine Antwort nicht erteilt, das Einschreiten des Sprechers aber machte dem heiteren Zwischenfall ein Ende. Am folgenden Tage unterhielt sich das Haus wieder einmal über die angeblichen deutschen Spione. Es wurden mehrere Anfragen an den Marineminister gerichtet. So stellte u. a. der frühere Kriegsminister Arnold Forster die Frage, ob englischen Marineoffizieren gestattet sei, in irgendeinem größeren ausländischen Flottenhafen Rekognoszierungen vorzunehmen. Diese Frage enthielt indirekt den Vorwurf, daß die englische Regierung ausländischen Marineoffizieren diese Freiheit in englischen Flottenhäfen gestatte. Mr. Mc Kenna antwortete, daß man englischen Ofizieren dies nicht erlauben werde, wenn man der Ueberzeugung sei, daß sie die Rekognoszierung zu Spionagezwecken ausübten. Den heiteren Schluß der Debatte machte wiederum der Ire Redmond, der mit vollkommen ernstem Gesicht die Frage an den Minister stellte, ob es richtig sei, daß der deutsche Kaiser einen Aufstieg mit dem Zeppelinschen Luftschiff unternehmen wolle und im Bejahungsfalle, ob der sehr ehrenwerte Herr (Mc Kenna) Vorsichtsmaßregeln treffen wolle. Mit der schallenden Heiterkeit, die dieser Anfrage folgte, fand die Spionendebatte ihren Abschluß.

Badische Politik.

Bodenlos verlogen

und daher nicht zu überzeugen sind Blätter vom Schlage des „Bad. Landsmann", der dabei bleibt, daß die Wähler in Mainz, Straßburg und Mülhausen der Sozialdemokratie den Laufpaß gegeben hätten. Das Ettlinger Zentrumsblättchen schreibt neuerdings, unsere Behauptung, daß die sozialdemokratische Stimmenzahl in den genannten drei Städten trotz der Mandatsverluste gestiegen ist, sei eitel Flunkerei. Nun steht aber die von uns behauptete Tatsache außer allem Zweifel. Der „Landsmann" dagegen lügt und zwar bewußt und er lügt nur zu dem Zwecke, seinen Lesern nicht eingestehen zu müssen, daß er gelogen hat. Uebrigens haben wir weder Lust noch hat es für uns irgend welchen Zweck, mit einem Blättchen von der Bedeutung des Ettlinger „Landsmann" herumzustreiten. Mag der „gottesfürchtige" Landsmann also dreist weiterlügen.

Was hat das für einen Zweck?

Im „Schwäb. Merkur" versucht Herr Dr. Ammon zum weiß Gott wievielten Male die badischen Eisenbahnen als ein unrentables, demnächst dem preußischen Exekutor verfallenes Unternehmen hinzustellen. Er behauptet, die badischen Bahnen hätten in den ersten 9 Monaten des Betriebsjahres 1908 eine Mindereinnahme von 3 Millionen Mark zu verzeichnen und die Mindereinnahme für das ganze Jahr werde sich voraussichtlich auf 4 Millionen belaufen. Er rechnet ferner aus, daß im Bahnbetrieb in den ersten 9 Monaten des Jahres 1908 eine Mehrausgabe von rund 12 Millionen Mark zu konstatieren und er Gesamtausfall bis zum Ende des Jahres 1908 auf 18—19 Millionen zu schätzen sei.

Diese Schilderung beruht nur auf Spekulation. In Wirklichkeit liegen die Verhältnisse lange nicht so ungünstig. Freilich hat die famose Tarifreform Ausfälle im Personenverkehr zur Folge und die Krisis drückt merklich auf die Einnahmen im Güterverkehr. Dazu kommen die Mehrausgaben infolge des neuen Gehaltstarifs. Immerhin braucht man kein solches Lamento anzuschlagen, wie dies im „Schwäb. Merkur" geschieht. Diese Stimmungsmacherei wird nun seit Jahren systematisch betrieben und nur zu dem Zweck, der Verpreußung unserer Bahnen die Wege zu ebnen. Warte man doch gefälligst das Jahresergebnis ab.

Staatliche Unterstützung der Landwirtschaft.

Die Direktion der landwirtschaftlichen Bezirksvereine setzt das Ministerium des Innern behufs weiterer Bekanntgabe in Kenntnis, daß es bereit ist, nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel an landwirtschaftliche Genossenschaften, landwirtschaftliche Ortsvereine usw. behufs **Einrichtung zweckentsprechender Hopfentrockenanlagen und Tabakschuppen Beihilfen** aus der Staatskasse zu gewähren. Gesuche um solche Zuschüsse sind unter Darstellung der beabsichtigten Einrichtung (Vorlage von Plänen usw.) bei den landwirtschaftlichen Vereinsdirektionen einzureichen, welche dieselben mit gutächtlichem Beibericht dem Ministerium vorlegen werden.

Die Tiroler Hütekinder.

Vor einigen Tagen, am 28. Oktober, wiederholte sich in Friedrichshafen am Bodensee das widrige Schauspiel, das alljährlich dort zweimal beobachtet werden kann, wir meinen die Heimkehr bezw. die Ankunft der Tiroler Hütekinder. Alljährlich im Frühjahr, diesmal war es am 25. März, werden Hunderte von Kindern aus den Tiroler Bergen von dem „Hütekinder-Verein" gesammelt und bis Friedrichshafen transportiert, wo sie von den nach dort kommenden schwäbischen Bauern gemustert und angeworben werden. Diese Kinder, von denen viele das 10. Lebensjahr knapp erreicht haben, müssen täglich eine **16—17stündige Arbeit leisten.** Während der Heuernte reißt man sie schon um 3 Uhr aus dem Bett und vor 9 Uhr abends kommen sie nicht zur Ruhe. Der Lohn für die zirka 7monatliche Dienstzeit schwankt je nach Alter und Leistung der Kinder zwischen **40 und 120 Mark** und dazu gibt es in der Regel ein „doppeltes Gewand". Die kräftigeren Burschen müssen schon nahezu einen Knecht ersetzen.

Wie entsittlichend diese Ausbeutung der Kinder, deren lange Abwesenheit vom Elternhaus und von der Schule auf diese wirkt, wird durch eine Schilderung gezeichnet, die der österreichische Reichsrats-Abgeordnete Genosse Abram in der Wiener „Arbeiterzeitung" gibt. Abram reiste mit noch 2 anderen Genossen aus Tirol nach Friedrichshafen, um einmal mit eigenen Augen diesen Sklavenhandel anzuschauen. Der Gesamteindruck aller drei Genossen läßt sich in den Worten zusammenfassen, **nie etwas Menschenunwürdigeres gesehen zu haben.** Wir folgen in Nachstehendem der ausführlichen Schilderung des Genossen Abram:

„Unter den Bauern, die die Kinder in großer Frühe nach der Stadt hineinbringen, bemerkten unsere Genossen nur einen einzigen, der bis zur Ankunft des Landecker Geistlichen, der die Hütekinder in Empfang zu nehmen hatte, bei seinem Schutzbefohlenen, einem etwa 10jährigen Mädchen, aushielt. Die Kinder waren stundenlang allein und saßen trübselig auf ihren Kleiderbündeln umher. Die größeren Kinder zogen johlend und schreiend durch die Stadt; die Burschen rauchten Zigarren, die ihnen von gewissenlosen Geschäftsleuten geschenkt worden waren, nachdem sie dort allerhand Schund eingekauft hatten. **Kaum 14jährige Mädchen liebelten ganz ungeniert** unter Heiterkeit der gedankenlosen Gaffer auf offener Straße mit den nicht viel älteren angeheiterten Bürschchen. „Vielen

---

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

Einzig autorisierte Uebersetzung von Adolf Heß.

112) (Nachdruck verb.)

(Fortsetzung.)

„Ich bitte Sie . . . zur Sache zu sprechen!" sagte der Vorsitzende deutlich und laut. Er hatte sich Pawel mit der Brust zugewandt, blickte ihn an, und der Mutter war es, als wenn sein linkes, trübes Auge in bösem, gierigem Feuer brannte. Und alle Richter betrachteten ihren Sohn so, daß es schien, als wenn ihre Augen an sein Gesicht anklebten, sich in seinen Körper einfögen, nach seinem Blut dürsteten, um dadurch ihre ausgemergelten Leiber neu zu beleben. Er aber stand gerade, fest und sicher in seiner ganzen Größe da, streckte die Hand nach ihnen aus und sagte nicht laut, aber deutlich:

„Wir sind Revolutionäre und werden es so lange bleiben, wie Privateigentum existiert, so lange, wie die einen nur kommandieren, die anderen — nur arbeiten. Wir sind gegen die Gesellschaft, deren Interessen zu verteidigen man Ihnen befohlen hat, wir sind deren und Ihre unversöhnlichen Feinde und eine Aussöhnung zwischen uns ist so lange unmöglich, bis wir siegen. Wir werden siegen, wir Arbeiter! Ihre Auftraggeber sind durchaus nicht so stark, wie sie glauben. Dasselbe Eigentum, für dessen Anhäufung und Aufbewahrung sie Millionen geknechteter Menschen hinopfern, dieselbe Kraft, die ihnen Macht über uns gibt, erregt unter ihnen feindselige Reibungen, verdirbt sie physisch und moralisch. Das Eigentum erfordert zu seinem Schutz allzu viele Anstrengungen, und im Grunde genommen, sind Sie, unsere Gebieter, mehr Sklaven als wir. Sie sind geistig versklavt, wir nur körperlich. Sie können dem Druck der Vorurteile und Gewohnheiten nicht entrinnen, einem Druck, der Sie seelisch getötet hat; uns hindert niemand, innerlich frei zu sein. Das Gift, mit dem Sie uns vergiften, ist schwächer als das Gegengift, das Sie — wider Ihren Wunsch — unserem Bewußtsein einträufeln . . . Das wächst, entwickelt sich unaufhaltsam, entzündet sich immer schneller und reißt alle Guten, alle Geistig Gesunden selbst aus Ihren Reihen mit sich. Blicken Sie einmal hin — Sie haben schon keine Leute mehr, die mit Ideen für Ihre Macht kämpfen könnten, Sie haben die Argumente ausgegeben, die Sie vor dem Ansturm historischer Gerechtigkeit schützen können, Sie können im Ideenreich nichts Neues schaffen, Sie sind geistig unfruchtbar. Unsere Ideen wachsen, flammen immer heller auf, sie ergreifen die Volksmassen und organisieren sie zum Freiheitskampf. Das Bewußtsein der großen Rolle, die die Arbeiter zu spielen berufen sind, vereinigt alle Arbeiter der ganzen Welt zu einer Seele — Sie können diesen Erneuerungsprozeß des Lebens durch nichts aufhalten, außer durch Schamlosigkeit und Zynismus. Aber die Schamlosigkeit fällt sofort ins Auge, die Grausamkeit ruft Erbitterung hervor. Und die Hände, die uns heute erwürgen, werden bald brüderlich die unseren drücken. Ihre Energie ist die mechanische Energie des zinstragenden Goldes; sie vereinigt Sie in Gruppen, die dazu berufen sind, sich gegenseitig aufzufressen. Unsere Energie ist die lebendige Kraft des stets zunehmenden Bewußtseins der Solidarität aller Arbeiter. Alles, was Sie tun, ist ein Verbrechen, denn es ist darauf gerichtet, die Menschen zu Sklaven zu machen. Unsere Arbeit dagegen befreit die Welt von Gespenstern und Ungeheuern, die Ihre Lüge, Ihre Bosheit, Ihre Gier erzeugt haben und die das Volk erschrecken. Sie haben die Menschen aus dem Leben herausgerissen und sie zugrunde gerichtet. Der Sozialismus vereint die von Ihnen zerstörte Welt zu einem harmonischen Ganzen und das — wird kommen!"

Pawel hielt eine Sekunde inne und wiederholte leise, kräftiger:

„Das wird kommen!"

Die Richter flüsterten miteinander, schnitten sonderbare Grimassen und wandten ihre gierigen Augen nicht von Pawel ab; die Mutter aber fühlte, daß sie seinen biegsamen, festen Körper mit ihren Blicken beschmutzten, daß sie ihn um seine Gesundheit, Kraft und Frische beneideten. Die Angeklagten hörten der Rede ihres Genossen aufmerksam zu; ihre Gesichter waren blaß, die Augen blitzten freudig. Die Mutter verschlang die Worte ihres Sohnes und sie prägten sich in wohlgeordneten Reihen ihrem Gedächtnis ein. Der Greis unterbrach Pawel ein paar Mal, erklärte ihm etwas, einmal lächelte er sogar traurig. Pawel hörte ihn ruhig an, sprach dann wieder streng und hart und erzwang durch seine Ruhe, daß man ihn anhörte. Das dauerte lange, aber endlich schrie der Greis etwas, indem er die Hand gegen Pawel ausstreckte. Als Antwort darauf ergoß sich etwas spöttisch Pawels Rede.

„Ich schließe. Ich wollte Sie persönlich nicht kränken, im Gegenteil — da ich nun einmal bei der Komödie, die Sie Gericht nennen, zugegen bin, fühle ich fast Mitleid mit Ihnen. Sie sind doch immerhin Menschen und es tut uns stets leid, Menschen zu sehen, die zwar Feinde unserer Ziele, aber doch in so schimpflicher Weise gezwungen sind, der Gewalt Dienste zu leisten und in diesem Maße das Bewußtsein Ihrer Menschenwürde zu verlieren . . ."

Er setzte sich, ohne die Richter anzusehen; die Mutter hielt den Atem an, blickte ihrerseits die Richter unverwandt an und wartete.

Andrej, der über das ganze Gesicht strahlte, drückte Pawel fest die Hand, Masin und alle anderen beugten sich lebhaft zu ihm hin. Er lächelte, durch die Beifallsbezeugungen seiner Freunde etwas verwirrt, blickte dahin, wo seine Mutter saß, nickte ihr zu und fragte gleichsam:

„Ist es so richtig?"

Sie antwortete, von einer heißen Liebeswelle überströmt, mit einem tiefen, freudigen Seufzer.

„Da hat das eigentliche Gericht angefangen!" flüsterte Ssisow. „Wie hat er sie vorgenommen, was?"

Sie nickte schweigend, zufrieden damit, daß ihr Sohn so kühn gesprochen hatte — vielleicht noch zufriedener, daß er zu Ende war. In ihrem Kopfe hämmerte die unruhige Frage:

„Nun? Was tut ihr jetzt?"

Was ihr Sohn gesagt, war ihr nicht neu, sie kannte diese Gedanken, aber sie fühlte zum erstenmal hier angesichts des Gerichts die seltsame, hinreißende Kraft seines Glaubens. Neuls Ruhe setzte sie in Erstaunen und seine Rede floß in ihrer Brust zu einem sternähnlichen Strahlenbündel fester Ueberzeugung von der Wahrheit dieses Glaubens und seinem Siege zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Kindern konnte man einen **erschreckenden Grad von Roheit und sittlicher Verwahrlosung an den Augen ablesen.**"

An dieser sittlichen Entartung der Kinder sind diese nach dem eben Angeführten schuldlos, wenn man den unausgeschlafenen Zustand, in dem sie sich fast dauernd befinden, in Betracht zieht. Die Beobachtung der Tiere in ihrem Geschlechtsleben, das schlechte Beispiel der älteren Dienstboten, macht diese Kinder frühreif und verderbt. Auf dem Transport wurden die Kinder **wie das Vieh behandelt.** Schon 2 Stunden vor Abgang des Zuges wurden sie in die Wagen hineingepreßt; in Bregenz wurden sie mit einer warmen Wurst und einem Stück Brot abgefüttert, während der Herr Geistliche und seine Begleiter von dem famosen „Hütekinder-Verein" in dem nahen Gasthof behaglich speisten. Erst abends um 11 Uhr ging der Zug weiter, hinein in die Tiroler Berge, wo die Kinder auf den Stationen von ihren Eltern in Empfang genommen wurden.

Der Genosse Abram beabsichtigt, sich an die Landesbehörde zu wenden und Auskunft zu fordern, wie es möglich ist, daß diese schulpflichtigen Kinder für die Dauer des ganzen Sommers förmlich verkauft und der **sittlichen Verwahrlosung anheim gegeben werden.** Er will mit aller Energie dahin wirken, daß mindestens Kinder unter 14 Jahren nicht mehr ins Ausland ziehen dürfen. Die sittliche Verwahrlosung und Verrohung, die Bedrohung der Gesundheit der Kinder durch Verwendung zur schwersten Arbeit und Bedienung gefährlicher landwirtschaftlicher Maschinen, wodurch jedes Jahr einige zu Krüppeln werden, lassen mich hoffen, daß auch bürgerliche fortschrittliche Männer für die Beseitigung dieses, das Ansehen unseres Landes schwer herabsetzenden Kindersklavenhandels eintreten werden."

Hoffen wir, daß Genosse Abram Erfolg hat. Aber es leidet nicht nur das Ansehen des Tiroler Landes bezw. Oesterreich, sondern auch das Ansehen Badens und Deutschlands wird durch diese Verbrechen an dem Körper und der Seele dieser Kinder auf das schwerste geschändet und es ist hohe Zeit, daß diesem Skandal ein Ende gemacht wird.

Deutscher Reichstag.

(155. Sitzung.)

Berlin, 6. Nov.

Präsident Graf **Stolberg** eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

Am Bundesratstisch sind Staatssekretär Dr. **Nieberding,** Justizminister **Beseler** und Unterstaatssekretär **Wermuth** erschienen.

Einem schleunigen Antrag des Abg. **Brejski** (Pole) und Genossen auf Einstellung eines gegen den Abg. v. Chlapowski schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session wird ohne Debatte entsprochen.

Die erste Lesung der **Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz** und der damit zusammenhängenden Gesetze wird fortgesetzt.

Abg. **Giese** (kons.): Diese Vorlagen bedeuten einen nicht unwesentlichen Fortschritt für das Justizwesen. Dadurch wird eine Beschleunigung und Vereinfachung des Verfahrens erzielt. Wollen wir warten, bis eine durchgreifende Zivilprozeßreform eintritt, so würde eine lange kostbare Zeit verstreichen. Deshalb nehmen wir das Erreichbare, das wir in der Kommission möglichst auszubauen suchen werden.

Abg. **Spahn** (Zentr.): Wenn man dem Streben nach Sondergerichten entgegentreten will, so muß eine besondere Organisation der Gerichte und eine Vermehrung der Richter angestrebt werden. Zugestanden wird, daß die gegenwärtige Zuständigkeit der Amtsgerichte bis zu einem Objekt von 300 Mk. den Bedürfnissen des Verkehrs, des gewerblichen und landwirtschaftlichen Lebens nicht mehr entspricht.

Abg. **Ablaß** (freis. Volksp.): Die Vorlage wird sehr sorgfältig geprüft werden müssen. Wir fordern ferner, daß das Gerichtsverfahren die besten Rechtsgarantien für eine vorurteilslose Rechtsprechung bietet. In vielen Punkten ist die Vorlage annehmbar und verbesserungsfähig. In der Kompetenzfrage der Amtsgerichte sind die Ansichten meiner politischen Freunde geteilt. Wir wollen nicht, daß aus Sparsamkeitsgründen die Rechtspflege vernachlässigt werde. Der Richter sollte sich nicht als Lernender fühlen, sondern er soll ein Herrscher in seinem Gebiete sein. Eine Reform der Zivilprozeßordnung, des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Gerichtskostengesetzes, sowie der Gebührenordnung für Rechtsanwälte ist durchaus erforderlich. Es müssen Grundsätze geschaffen werden, die die Gewähr bieten dafür, daß unsere Rechtspflege auf der Höhe steht, auf die wir berechtigten Anspruch haben.

Preuß. Justizminister Dr. **Beseler:** Eine grundsätzliche Aenderung der Zivilprozeßordnung ist einstweilen noch nicht erreichbar. Fiskalische Rücksichten werden für uns vollkommen ausgeschaltet. In der Kommission werden wir auf die sehr beachtenswerten Ausführungen der Vorredner gern eingehen und sie eventuell verwerten. Dem Hilfsrichtertum wird bei den Oberlandesgerichten und dann auch bei den Landgerichten abgeholfen werden. Geben Sie dieser Vorlage Gesetzeskraft. Dann schaffen Sie dadurch der historischen Entwicklung des Justizwesens eine glückliche Weiterentwicklung. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Frank** (Soz.):

Mit der Verweisung an eine Kommission sind auch wir einverstanden. Aber eigentlich gehörte sie an die **Reichsfinanzreform-Kommission.** Neben dem Herrn Justizminister sollten die Herren Finanzminister der Einzelstaaten Platz nehmen, denn diese Novelle ist von fiskalischen Gesichtspunkten diktiert. Wir wundern uns, daß diese Reform Halt macht vor dem Kollegialgericht. Das Volk wird es nicht verstehen, daß in der ersten Instanz rasch und billig, in der zweiten Instanz **langsam und teuer** verhandelt werden sollte. Deshalb sind wir gegen diese Reform, deren Dringlichkeit wir bestreiten. Angeblich will man wirtschaftliche Interessen fördern. Auf diesen Nachweis habe ich vergebens gewartet. Wirtschaftliche Erwägungen sind nur maßgebend gewesen für den Fiskus der Einzelstaaten. Das, was den Sondergerichten ihre Beliebtheit gebracht hat, daß nämlich bei ihnen die Richter aus dem Volke und von dem Volke gewählt werden, das bringt uns diese Novelle nicht. Die Verbilligung wird darin bestehen, daß nach den Berechnungen eines bekannten Rechtsanwaltes **zirka 4 Millionen mehr an Gebühren bezahlt werden müssen,** als früher. Ist das wirklich ein Vorteil? Wir sind immer für Beseitigung des Anwaltszwanges eingetreten, wenn wir auch wissen, daß dadurch gewisse Nachteile entstehen. Der rechtsuchende Arme, der einen Armenschein hat, muß jetzt einen Rechtsanwalt bekommen. Das muß in Zukunft bis zu 800 Mk. wegfallen. Deswegen müssen wir verlangen, **daß die Arbeitersekretäre nicht vor Gericht als Vertreter zurückgewiesen werden.** Wenn wir auch für Beseitigung des Anwaltszwanges sind, so sind wir doch noch nicht damit einverstanden, daß die Prozesse von den Landgerichten an die Amtsgerichte in so hohem Umfange überwiesen werden sollen. Der Staatssekretär hat einige schöne Worte gemacht und gefragt: Haben sich unsere Amtsgerichte nicht bewährt? Solche Phrasen konnte man vor ein paar Jahrzehnten machen, wo man stolz von dem preußischen Leutnant, von dem deutschen Geheimrat sprechen konnte, den uns niemand nachmacht. Heute haben wir keine Veranlassung mehr zu solchen Worten. **Heute gibt es ganz andere Dinge, die uns niemand mehr nachmacht.** (Heiterkeit.) Den Worten des Staatssekretärs will ich aber die Tatsache gegenüberstellen, daß die meisten Amtsgerichte verwaltet werden von Assessoren und Hilfsrichtern. Die Vorlage ist von einer gewiß ganz richtigen Auffassung ausgegangen. Amtsrichter sind billiger als Landrichter und deswegen will man eine große Anzahl Prozesse an das Amtsgericht verweisen. Wir sind bereit, in der Kommission an der Gestaltung der Vorlage mitzuarbeiten. So, wie die Vorlage heute ist, bringt sie eine Verteuerung und Verschlechterung der Rechtspflege. (Beifall.)

Abg. **Barenhorst** (Reichsp.): Der Entwurf sei besser als sein Ruf. Er bringe vor allem eine Vereinfachung des Verfahrens.

Abg. **Graef** (wirtsch. Vergg.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber.

Abg. **Werner** (Reformp.) sieht in der Vorlage einen erheblichen Fortschritt.

Abg. **Thaler** (Zentr.) kann sich mit einem Teil seiner Freunde mit einer teilweisen Reform des Justizwesen nicht befreunden.

Abg. **Dove** (freis. Vergg.) erblickt mit einem Teil seiner Fraktion in der Vorlage eine geeignete Grundlage zur Reform im Gerichtswesen.

Die Vorlage wird dann einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Präsident Graf **Stolberg** teilt mit, er beabsichtige, die Interpellation über die Aeußerung des Kaisers am Dienstag auf die Tagesordnung zu setzen.

Morgen 11 Uhr: Weingesetz.

Kommunalpolitik.

Leipzig, 7. Nov. **(Privattelegramm des „Volksfreund".) Bei den gestern stattgefundenen Stadverordnetenwahlen hatte die Sozialdemokratie 8 Mandate zu behaupten. Das ist ihr nicht gelungen. Vier Mandate sind verloren. Abgegeben wurden für die Sozialdemokratie 13 000, für die Gegner 11 000 Stimmen; gleichwohl verloren wir 4 Sitze, da Bezirkswahl bestand. Die Wahlbeteiligung betrug 80 Prozent.**

Schopfheim, 6. Nov. Wenig Entgegenkommen finden seit zwei Monaten die hiesigen Rentenempfänger der Invaliden- und Altersversicherung auf unserm Rathause. Bekanntlich müssen alle Quittungsscheine vom Bürgermeisteramt beglaubigt sein, bevor das Geld von der Post zur Auszahlung gelangt. Nun war es seit mehr als einem Jahrzehnt der Brauch, daß der zur Führung eines Gemeindestempels berechtigte Ratschreiber dies besorgte und die Rentenempfänger, von welchen ja ein großer Teil noch im Arbeitsverhältnis steht, konnten jederzeit, wenn sie es für passend fanden, dies dorten vollziehen lassen. Seit zwei Monaten vollzieht der Herr Bürgermeister der Stadt dies persönlich, dagegen hat auch niemand etwas einzuwenden. Nun kommt es aber vor, daß derselbe nicht jederzeit zu treffen ist und die armen Teufel von „Rentier" müssen stundenlang auf die Abfertigung warten. Der Winter steht vor der Tür und es ist sicher kein Vergnügen, stundenlang auf den Treppen herumlungern zu müssen und die Zeit für nichts zu vertrödeln. Es ist sehr im Interesse der zahlreichen Rentenempfänger, daß der frühere Zustand wieder eingeführt wird, was seit mehr als 15 Jahren möglich war, wird jetzt auch noch zu machen sein. Neuerungen sind jederzeit zu begrüßen, aber nur, wenn diese praktischer sind als der frühere Zustand.

In der Angelegenheit Vorderer in Jöhlingen haben wir mitzuteilen: Durch unseren Bericht über die Bürgerausschußsitzung in Jöhlingen, den wir in unserer Nummer vom 27. Oktober 1908 veröffentlicht haben, fühlt sich Herr Franz Vorderer beleidigt. Wir erklären, daß wir Herrn Vorderer durchaus nicht den Vorwurf machen wollten, daß er irgendwie aus eigenem Interesse Unkorrektheiten oder gar Unehrlichkeiten begangen habe. Dagegen bestehen wir nach wie vor darauf, daß Unpünktlichkeiten vorgekommen sind. Herr Vorderer seinerseits erklärt dies damit, daß er während jener Zeit im Landtag war und die Führung der Kassengeschäfte teilweise seiner Frau überlassen mußte.

Im übrigen behauptet Herr Vorderer, daß es sich lediglich um Formfehler handle, wie sie bei jedem Rechner vorkommen. Den Vorwurf einer unehrenhaften Handlungsweise wollten wir aber gegen Herrn Vorderer in keiner Beziehung erheben.

Redaktion des „Volksfreund".

Sonntagsplauderei.

Augen — rechts! — — — Aber denke nicht, verehrter Leser, der Sonntagsplauderer habe eine Metamorphose durchgemacht und präsentiere sich dir in veränderter Gestalt. Halte nur das Bild weit vom Auge und du bekommst ausreichende Erklärung für die neueste Illustrierung unseres Blattes. Wie eine lebendige Warnungstafel steht da der

Herr Pfarrverweser Hermann Müßle in Ersingen,

die Rechte hoch erhoben und den Zeigefinger mahnend ausgestreckt: **Seht hin, der „Volksfreund"!** Und in eigener Handschrift kündet der Träger des Bildes: Ich, Hermann Müßle, Pfv., erlasse diese Warnung im Hinblick auf das Jahr 1905, das Zeitalter der badischen Landtagswahlen, die Zeitepoche des Großblocks! Der „Volksfreund" und ich, wir wissen, was wir einander schulden, wir kennen unsere gegenseitige Liebe, und lediglich aus sympathischer Zuneigung habe ich mich dem Photographen gestellt, um uns beide — „Volksfreund" und Müßle — der Ewigkeit zu erhalten. Es ist mir gelungen; denn

Die Treue ist doch kein leerer Wahn,
O „Volksfreund", nimm mich zum — Genossen an!

Ich, Hermann Müßle, weiß, daß man um deine Liebe lange werben muß; noch 1906 suchtest du mir vor Gericht nachzuweisen — ich glaube sogar, der Beweis ist dir gelungen —, daß ich den Abg. Eichhorn, als ich meine Residenz noch in Malsch aufgeschlagen hatte, einen Simpel genannt hätte, daß der frühere Gauleiter Maier vom Metallarbeiterverband Pforzheim in einer Wahlversammlung von mir als dummer Schuljunge hingestellt wurde und daß mein Freund Reiling in meinem jetzigen Wirkungskreise von mir die Wahlzensur bekam: Wer dem Gemeinderat Reiling seine Stimme gibt, ist ein Simpel. Das und vieles andere ist mir — und auch dir, neuer Freund — in Erinnerung. Aber endlich fanden sich unsere Herzen und so sind wir — zunächst auf Postkarten, die ich meinen lieben Freunden als haverades Andenken übermittle — innig vereint. „Gimpelfänger und Streber" mögen darüber sich entrüsten, wir — immer „Volksfreund" und ich — rufen das Jahr 1909 in die Schranken. Wieder finden Landtagswahlen statt, wieder werden wir beide zur Wahlstatt ziehen, und da schien es mir angebracht, mich schon jetzt — ein volles Jahr vor der ereignisreichen Zeit — den Lesern dieses Blattes in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Soweit Herr Müßle. Sein Vorgehen, sich mit dem Organ der gegnerischen Partei im Bild der Mit- und Nachwelt zu erhalten, steht einzig da und hat für sich den Reiz der Neuheit.

Damit soll es aber nicht getan sein. Herr Pfarrverweser Müßle hat den Weg gezeigt, der uns die Kenntnis der Psychologie der verschiedenen Parteiführer erschließt, der uns einführt in die Politik ohne Worte, in die Politik des Bildes, das für sich selbst spricht. Welche Perspektiven eröffnen sich nach dem Müßleschen Rezepte auf dem uferlosen Gebiete der hohen Politik? Man vertiefe sich nur ein wenig in die politischen Verhältnisse Badens. Interessante Bilder ziehen da kaleidoskopartig an uns vorüber? Vor allem erhebt Herr Theodor Wacker, der Wahlstratege der Zentrumspartei, unbedingten Anspruch darauf, mit dem Zentralorgan der Nationalliberalen, der „Badischen Landeszeitung", photographiert zu werden. Gelingt die Aufnahme, dann sind die Herren Fehrenbach, Gießler und Kopf zu den gleichen Aktionen bereit. Ein Massenangebot wird dem „Badischen Beobachter", dem Zentralorgan des Zentrums, offeriert. Da ringen um die Palme, mit dem „Beobachter" im Bild verewigt zu werden, zunächst die Herren Obkircher und Binz, der letztere „aus eigener Kraft". Aber auch Wilhelm Kolb möchte sich dem „Beobachter" für die zarte Aufmerksamkeit, die er ihm während der Landtagstagung erwiesen, erkenntlich zeigen. Er will sich mit dem „Beobachter" malen lassen. Herr Obkircher heftet sich das liberale Organ an die schmale Brust; Frühauf hatte erst die Absicht kundgegeben, den „Beobachter" auf dem verlängerten Rücken zu tragen, wenn er sich zum Photographen begibt. Ich habe ihm aber vorgeschlagen, sich für ein Doppelbild zu erklären, darstellend Frühauf und Schofer, den Verfasser einer vielgenannten Broschüre, kurzweg „Waldmichel" genannt. Für den „Landesboten" meldete sich Prof. Hummel; schon aus reiner Blockfreundschaft dürfe er bei der bildlichen Verschmelzung mit dem „Beobachter" nicht übergangen werden. —

Diese wenigen Beispiele zeigen uns, daß dem Ansichtskarten-Sport eine neue Aera erblüht; die Geschwister Moos in Karlsruhe haben Herrn Pfarrverweser Müßle in Ersingen bereits telegraphisch den innigsten Dank für die lukrative Förderung ihres Geschäftsbetriebes zugehen lassen.

Wozu aber bei unserem kleinen Ländchen Baden stehen bleiben? Uebertragen wir die Idee des Herrn Müßle auf das deutsche Reich, übertragen wir sie auf ganz Europa, auf das reklamenlüsterne Amerika, auf Chinesen, Japanesen und Batokuden, und wir dürfen sicher sein, daß die Nachwelt Herrn Pfarrverweser Müßle als den größten Erfinder in das Buch der Zeiten einreihen wird.

Soeben wird mir aus Berlin gemeldet, daß der Reichskanzler Bülow am Anfang der nächsten Woche im Reichstag bei Beantwortung gewisser Interpellationen Bilder verteilen läßt, die darstellen:

Bülow und „Daily Telegraph".

Pforzheim, 6. Nov. Gegen die kürzlich vorgenommene Wahl eines Obmannes für die Stadtverordneten und dessen Stellvertreters ist ein Protest erhoben worden, da bei dieser Wahl verschiedene Verstöße vorgekommen sein sollen.

Mannheim, 6. Nov. Nach der Parteiangehörigkeit setzen sich nach Beendigung der Wahlen die Stadtverordneten wie folgt zusammen: 32 Sozialdemokraten, 30 Nationalliberale, 15 Demokraten, 10 Freisinnige, je 2 Nationalsoziale, Zentrum und Parteilose.

Gewerkschaftliches.

Aus Radolfzell schreibt man uns: Ganz eigenartige Zustände herrschen hier bei der Firma Schmal, denn der Parlier der Steinhauer ist nicht nur Parlier für das Geschäft, sondern auch Kostgeber für die Arbeiter und es soll, wie uns mitgeteilt wird, sehr darauf gesehen werden, daß die Steinhauer auch beim Parlier, der auch noch Flaschenbier hat, in Kost gehen. Ob nun der Firma Schmal diese Sache bekannt ist, wissen wir nicht, aber das wissen wir, daß in letzter Zeit mancher Steinhauer heraus mußte, der sich gewerkschaftlich betätigt hat. Auch scheint es gewissen Leuten sehr unbequem zu sein, daß sich noch einige Steinhauer am Platze befinden, welche anderweitig Stellung gefunden haben. Es hat den Anschein, als ob man zu dem schäbigen Mittel der Denunziation greifen will, um diese aus Lohn und Brot zu bringen. Vielleicht sieht sich die Firma Schmal veranlaßt, der Sache näher zu treten, andernfalls wohl von anderer Seite diesen Zuständen auf dem Leib gerückt wird.

Soziale Rundschau.

Bad. Rheinfelden, 5. Nov. Eine erfreuliche Einrichtung hat der hiesige Ortstuberkulose-Ausschuß ins Leben gerufen. Derselbe wird im kommenden Winter an bedürftige Schulkinder während der Vormittagspausen ein warmes Frühstück verabreichen lassen. Den Kindern wird während der Pause Gelegenheit gegeben werden, ihr Frühstück, je ¼ Liter heiße Milch und ein Brötchen, in Ruhe zu sich zu nehmen und sich nachher auch noch in frischer Luft tummeln zu können. Voraussichtlich wird am 1. Dezember mit der Verabfolgung des Frühstücks begonnen werden.

Badische Chronik.

Bruchsal.

— **Sozialdem. Wahlverein.** Die Mitgliederversammlung wird um 8 Tage verschoben, da am Samstag Abend eine Protestversammlung gegen die Tabaksteuer stattfindet. Gauleiter Heising aus Straßburg wird sprechen. Zu dieser Versammlung ist jedermann, Konsumenten wie Produzenten, eingeladen.

— **Das neue Sch haus** wurde vorgestern dem Betrieb übergeben.

— **Arbeitslosigkeit und Teuerung,** das ist die Signatur der gegenwärtigen Zeit. Der „liebe Gott" meint es in den letzten Jahren mit den armen Leuten nicht gut. Dazu kommt jetzt noch der frühe Eintritt des Winters, den sich natürlich die Kohlenhändler zunutze machen, denn sie ließen in der Tagespresse folgendes Inserat los:

Kohlenpreise.

Von heute ab kosten Kohlen im Kleinverkauf:

Nußkohlen	1 Ztr.	Mk. 1.60
Antracitkohlen	1 Ztr.	Mk. 2.20
Braunkohlen-Briketts	1 Ztr.	Mk. 1.30
Prima Nußkoks	1 Ztr.	Mk. 1.50

Sämtliche Kohlenhändler.

Punktum! Wem sie zu teuer sind, der soll sie stehen lassen! Aber damit nicht genug. Auch die Metzgermeister haben sich geeinigt, um der Einwohnerschaft folgende neue Preisliste ebenfalls in einer Annonce zu präsentieren:

Fleischpreise ab 1. November 1908:

½ Kg. Ochsenfleisch	86	Pfg.
½ Kg. Rindfleisch	84	„
½ Kg. Kalbfleisch	90	„
½ Kg. Schweinefleisch	90	„
½ Kg. Schweinefett (ausgelassen)	100	„
½ Kg. Hammelfleisch	90	„

Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Preise „Jubelpreise anläßlich der Einweihung des neuen Schlachthofes" nennt. Die Herren Metzgermeister wollen eben, wie es scheint, sicher gehen, sie wollen die Gebühren bereits vor Inkrafttreten der neuen Gebührenordnung vom konsumierenden Publikum erheben. Man muß wirklich sagen: beim Aufschlagen waren die Bruchsaler Metzgermeister immer Kerle; beim Aufschlagen die ersten, beim Abschlagen die letzten.

Was ist nun gegen solch willkürliche Preistreiberei der Kohlenhändler und Metzgermeister zu machen? Nichts, als wie das Publikum auf den genossenschaftlichen Weg zu verweisen. Nur damit können sich die Konsumenten wehren und den fortwährenden Preistreibereien einen Riegel vorschieben. In anderen Städten hat man nach dieser Richtung hin die besten Erfahrungen gemacht. Auch hier sind die Grundbedingungen geschaffen. Ein Konsumverein ist bereits am Platze, doch versäumen noch so viele Arbeiter, Beamte usw., Mitglieder zu werden. Ein Masseneintritt in den Konsumverein wäre die beste Antwort auf das Vorgehen der Händler und Metzger; das könnte bald Remedur schaffen. Deshalb hinein in die Konsumvereine, es wird dann sicher anders werden! Je größer die Mitgliederzahl, desto größer der Umsatz und desto größer der Vorteil für die Mitglieder.

Offenburg.

— **Graphische Ausstellung.** Am Sonntag, 8. November, findet hier im Türgersaale eine Ausstellung graphischer Arbeiten, ausgehend vom Verein der Lithographen und Steindrucker, statt, die sehr Sehenswertes für die Fachwelt und Laien bringen wird. Besonders hervorgehoben seien die Arbeiten der Künstlerbund-Druckerei in Karlsruhe. Aber auch sonst ist noch eine reiche Auswahl prächtiger Farbendrucke, Schabblätter und andere Erzeugnisse moderner Drucktechnik vorhanden, welche zeigen, bis zu welcher Höhe die Leistungen auch in diesen Berufen schon gestiegen sind. Die Ausstellung ist von 9—5 Uhr geöffnet und jedermann zugänglich, da der Zutritt frei ist.

— **Bezüglich der Protestversammlung gegen eine Mehrbelastung des Tabaks,** welche am 17. Oktober 1908 in Offenburg stattfand, führte ein Bekannter in hämischer Weise Beschwerde gegen die Art und den Weg der Bekanntmachung für dieselbe. Bei dieser Gelegenheit bezichtigt mich der Artikelschreiber des „Volksfreund" als den Einberufer der Versammlung und fügt hinzu: „Dieselbe war nur schwach besucht, trotzdem im „Ortenauer Boten" ein großes Inserat stand, den „Volksfreund" dagegen unterrichtete man mit keiner Silbe."

Hierzu sei bemerkt, zunächst war ich nicht der Einberufer derselben und was die Bekanntmachung betrifft, so wurde dieselbe durch zwei ins Auge fallende Anzeigen im Offenburger Parteiorgan veröffentlicht und mithin war doch dem „Volksfreund" als Bruderorgan nicht vorenthalten, davon Notiz zu nehmen. Außerdem hat doch der „Volksfreund" für Offenburg einen Berichterstatter. Wenn letzterer so großes Gewicht auf eine entsprechende Notiz im „Volksfreund" beimißt, so ist ihm zu empfehlen, das Offenburger Parteiorgan etwas aufmerksamer durchzulesen. Die Bekanntmachung im „Ortenauer Boten" wurde deshalb erlassen, um einen größeren Zuspruch zu erhalten.

A. Heising,
Gauleiter des deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

Freiburg.

— **Achtung! Infolge Krankheit ist der Genosse Nuppender nicht mehr in der Lage, die Kolportage zu besorgen und haben wir an dessen Stelle den Genossen Neuburger, Guntramstraße 36, Hhs., damit betraut. Derselbe nimmt Anmeldungen auf den „Wahren Jakob", „Postillon", „Simplizissimus" usw. entgegen. Alle sonstigen Zuschriften sind zu richten an die Expedition und Buchhandlung.**

Zugleich machen wir unsere Abonnenten darauf aufmerksam, daß das Einziehen der Abonnementsgelder für den „Volksfreund" nur noch an Werktagen vorgenommen wird und ersuchen wir die Parteigenossen, ihre Frauen darauf aufmerksam zu machen.

— **Spielplan des Stadttheaters** für die Zeit vom 8. bis 15. Nov. Sonntag, nachm. 3 Uhr: **„Undine".** (Kleine Preise.) Abends 7½ Uhr: **„Vater und Sohn".** — Montag: **„Die lustige Witwe".** — Dienstag: **„Die Räuber".** — Mittwoch und Donnerstag, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: Gastspiele der lyrisch-dramatischen Tänzerin Signorina Rita Sachetto. Dazu an beiden Abenden die Einakter **„Unter vier Augen", „Der Bär"** und **„Der gemütliche Kommissär".** — Freitag: **„La Traviata".** — Samstag: **„Ein Fallissement."**

— **Schülerkarten** gelangen in Zukunft mit 32 Abschnitten zu 5 Pf. — anstatt bisher mit 16 Abschnitten zu 10 Pf. — zur Ausgabe. Es werden daher auf einer 10 Pf.-Strecke 2, auf einer 15 Pf.-Strecke 3 Abschnitte entwertet. Der Preis der Karten beträgt 1 Mk., die Giltigkeitsdauer 4 Monate.

Singen.

— **Ein Nachspiel zum Auerprozeß** fand vor dem Schöffengericht in Radolfzell seinen Abschluß. Angeklagt waren zehn Arbeiter, die seinerzeit am Auerschen Neubau bei Singen beschäftigt waren und trotz polizeilichen Verbots weitergearbeitet hatten. Die Schuldigen wurden sämtlich wegen Uebertretung der Baupolizei-Ordnung zu Geldstrafen von 20 bis zu 5 Mk. verurteilt. Der Einwand, daß Auer sie zur Weiterarbeit aufgefordert habe, konnte die Angeklagten nicht vor der Strafe schützen. Die Sache wird vor der Strafkammer Konstanz als Berufungsinstanz noch zur Verhandlung kommen.

Waldshut.

— **Ortskrankenkasse.** Der Aufmarsch der Parteien zum Wahlkampf hat begonnen. Auf der einen Seite steht das Gewerkschaftskartell mit dem Arbeiterfortbildungsverein, auf der anderen Seite die verschiedenen katholischen Vereine. Die frühere Meldung, daß sich die freien Gewerkschaften und Arbeiterfortbildungsvereine gegenüberstehen, ist falsch. Die Liste der Arbeitgeber wurde vom Gewerbeverein aufgestellt, von einer gegnerischen Liste auf dieser Seite ist nichts bekannt und fällt demnach statutengemäß die Wahl für die Arbeitgeber weg. Auf der „christlichen" Seite scheint man große Hoffnungen zu haben, denn sonst könnten nicht schon Aemter verteilt werden, bevor nur die Wahlen begonnen haben. Uns ist z. B. bekannt, daß der Herr Stadtpfarrer einen früheren Gehilfen eines hiesigen Anwalts aufgefordert hat, für den Verwalterposten zu kandidieren, auch soll der Meßner schon dazu ausersehen sein, die Beiträge einzukassieren. Wie man also sieht, ist die Siegeszuversicht auf jener Seite groß, doch glauben wir, daß vorerst die Trauben noch ziemlich hoch hängen. Das Gewerkschaftskartell war geneigt, sich mit den „Christlichen" zu verständigen und ein großer Teil der letzteren hätte dies auch gerne gesehen, doch haben es ein paar Quertreiber im „christlichen" Lager verstanden, daß aus einer gemeinsamen Liste nichts wurde. Von dieser Seite wurde der Kampf gewünscht und wir werden denselben aufzunehmen und zu führen wissen.

Allen frei Organisierten aber rufen wir nun zu: **Auf in den Kampf!**

---

* **Gernsbach**, 6. Nov. Wegen versuchter Erpressung mußte sich gestern der in Gernsbach wohnhafte Bauführer August Böll aus Mannheim vor der Strafkammer in Karlsruhe verantworten. Dem Angeschuldigten, der im Frühjahr ds. Js. in Rotenfels einen Neubau zu beaufsichtigen hatte, war zu Ohren gekommen, daß Pfarrer Heilig in Rotenfels eine abfällige Aeußerung über ihn getan habe. Böll schrieb daraufhin an den Geistlichen einen Brief, in dem es hieß: „Wenn Sie innerhalb drei Tagen Ihre Beleidigung über mich nicht zurücknehmen und 10 Mk. schicken, veröffentliche ich in allen Blättern, daß Sie ein Lügner sind." Durch diesen Brief hatte Böll sich der versuchten Erpressung schuldig gemacht, wofür er von der Strafkammer 15 Mk. Geldstrafe erhielt.

Müllheim, 6. Nov. Als Täter des Diebstahls bei der Witwe Sauter, wobei dem Diebe 4800 Mk. in die Hände fielen, wurde der Mechaniker Hermann Bonffroy aus Berlin, zuletzt hier, ermittelt. Er ist flüchtig; vermutlich ist er in die nahe Schweiz. Außer dem Geld nahm der Dieb auch noch einen Anzug, Uhr, Schuhe und einen Schirm mit.

Löffingen, 6. Nov. Am vergangenen Montag wurde hier ein junger Landwirt beerdigt, dessen Geschick allgemeinste Teilnahme hervorruft. Derselbe bekam vor ungefähr vier Wochen schwarzblaue Flecken am linken Fuß, die sich über die Gliedmaßen ausbreiteten und große Schmerzen verursachten. Im Laufe der letzten Woche mußten beide Beine amputiert werden und nur der Tod bewahrte ihn vor der Abnahme auch der Arme. Unter großer Beteiligung wurde er zur Ruhe bestattet.

Mosbach, 6. Nov. Die Verhandlungen in dem Buchener Kindesentführungs-Prozeß vor der hiesigen Strafkammer, über den wir gestern schon Mitteilung brachten, währten bis heute Nacht ¾2 Uhr und wurden heute Vormittag 10 Uhr fortgesetzt. Heute Nachmittag erging die Entscheidung. Das Gericht verurteilte Frau Rosina Fertig zu 4 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, den Inhaber des Mannheimer Detektivbureaus „Argus", Maier, zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, den Detektiv Kupferschmidt in Mannheim zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft und den Detektiv Schupp in Mannheim zu 1 Monat Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft.

Die Balkankrise.

Der Hungerstreik als politisches Pressionsmittel.

Agram, 6. Nov. Der Hungerstreik der wegen angeblicher großserbischer Propaganda seit drei Monaten in Untersuchungshaft befindlichen Serben dauert ungeschwächt fort. Heute mußten auf ärztliche Anordnung der seit mehr als acht Tagen hungernde Pfarrer Militj und der Professor der Theologie Pribitschevitsch ins Spital überführt werden, da die Aerzte für ihren Zustand nicht mehr die Verantwortung übernehmen wollen. Jede Kritik dieser Zustände in der Presse wird unterdrückt. Täglich finden einige Konfiskationen statt.

Montenegrinischer Kriegslärm.

Cetinje, 6. Nov. Die hier lebenden Muselmanen veranstalteten vor dem fürstlichen Palais eine Demonstration für den Krieg und verlangten Waffen für alle muselmanischen Untertanen, welche bisher vom Militärdienst in Montenegro ausgeschlossen waren. Darauf durchzogen sie die Straßen unter Absingung nationaler und kriegerischer Lieder.

Die Serben kommen zur Vernunft.

Belgrad, 6. Nov. Hier hat sich die kriegerische Stimmung wesentlich gelegt und auch der Boykott österreichischer Kaufleute und Waren ist im Abflauen begriffen. Die Kaufleute ungarischer Nationalität haben ihre Geschäfte wieder geöffnet. Man erwartet mit großer Spannung die Ankunft des Kronprinzen.

Neues vom Tage.

Offenbach, 6. Nov. Hier wurde in der Nacht zum Donnerstag ein frecher Raubanfall an dem Fabrikanten Melchior Schröder verübt. Ein Frauenzimmer riß beim Herausgehen aus dem Café Bristol die goldene Uhr aus der Westentasche, während ihr Begleiter, der vielbestrafte Heinrich Abt, mit einem Dolch auf den Fabrikanten eindrang. Dieser packte jedoch den Abt, entriß ihm den Dolch und hielt den Angreifer fest, bis polizeiliche Hilf kam.

Augsburg, 6. Nov. Bedeutende Unterschleife sind in der Maschinenfabrik Friedenheim entdeckt worden. Es soll sich um mehr als 20 000 Mk. handeln.

München, 6. Nov. Der Soldat Josef Karl wurde durch scheugewordene Pferde von einem Militärfuhrwerk abgeschleudert und getötet.

Duisburg, 6. Nov. Heute Morgen 8 Uhr 20 Min. entgleiste bei der Einfahrt in die Station Grunewald Maschine und Gepäckwagen des D.-Zuges 21 Köln—Berlin. Erheblicher Schaden wurde nicht angerichtet, auch sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Die Hauptgleise sind gesperrt.

Essen, 5. Nov. Wie schon gemeldet, wurden im benachbarten Kettwig der Steinbrucharbeiter Vollenbruch, seine Frau und zwei Kinder tot im Bette aufgefunden. Die Obduktion hat jetzt ergeben, daß der Tod durch Gasvergiftung verursacht worden ist. Es ist konstatiert worden, daß durch Befahren der Straße, an der das Haus steht, mit einer Dampfwalze, in der Erde ein Rohrbruch entstanden und so das Gas auf unterirdischem Weg in das Zimmer eingeströmt ist.

Plauen i. V., 6. Nov. In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner der hiesigen Stadt wieder durch Erdstöße aus dem Schlafe geweckt und zwar war ein Erdstoß um 5 Uhr 37 Minuten früh von besonderer Heftigkeit und wurde, auch in weiterer Umgebung, namentlich im oberen Vogtlande, Untersachsenberg und Brembach verspürt. Auch aus Greiz wird von einem heftigen Erdstoß um 5 Uhr 40 Min. berichtet. Man vermutete nach neueren Feststellungen zwei Hauptherde und zwar bei Asch und bei Gradlitz. Der Karlsbader Brunnen-Kommissar Dr. Knett weilt seit einigen Tagen in Gradlitz und beabsichtigt die Aufstellung von Seismographen.

In mehreren Städten der Provinz Sachsen, so Halle, Erfurt, Naumburg, Eisleben, Weißenfels und Gotha wurden in

---

Spielplan des großh. Hoftheaters Karlsruhe.

Sonntag, 8. November. B. 15. **„Der Zigeunerbaron"**, Operette in 5 Akten von Johann Strauß. Anfang ½7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Montag, 9. November. A. 18. **„Wilhelm Tell"**, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende ¼11 Uhr.

Dienstag, 10. November. B. 16. Zum erstenmale (erste Aufführung in deutscher Sprache): **„Germania"**, Oper in 2 Bildern. einem Vor- und einem Nachspiel von Luigi Illica, Deutsch von Alfred Brüggemann, Musik von Albert Franchotti. Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Mittwoch, 11. November. 2. Abonnementskonzert des Gr. Hoforchesters: **Brahms-Abend.** Solisten: Helene Stargemann, Kammersängerin (Sopran) und Agnes Leydhecker (Alt). Anfang ½8 Uhr.

Donnerstag, 12. November. C. 16. Zum erstenmal: **„Candida"**, Komödie in 3 Akten von Shaco. Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Freitag, 13. November. B. 19. **„Samson und Dalila"**, Oper in 3 Akten von Saint-Saens. Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Samstag, 14. November. A. 19. **„Die Glücklichen"**, ein lustiges Märchenspiel in 3 Akten von Poritzky. Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Sonntag, 15. November. C. 18. **„Germania"**, Oper in 2 Bildern, einem Vor- und einem Nachspiel von Luigi Illica, Deutsch von Alfred Brüggemann, Musik von A. Franchotti. Anfang ½7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Montag, 16. November. B. 18. **„Monna Vanna"**, Schauspiel in 3 Akten von Maeterlinck. Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Theater in Baden.

Donnerstag, 12. November. 8. Abonnementsvorstellung. **„Violetta"** (La Traviata), Oper in 3 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der vergangenen Nacht und heute früh heftige Erdstöße verspürt, durch die die Einwohner aus dem Schlafe geschreckt wurden. Auch aus Dessau und Dresden kommt die Meldung, daß heute früh ein Erdstoß verspürt wurde.

Danzig, 6. Nov. Bei dem Putziger Heisternest auf der Helaer Landzunge ist heute Nacht bei heftigem Sturm der Stettiner Dampfer „Archimedes" gestrandet. **Zehn Mann ertranken**, drei wurden gerettet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Nov.

Eine Volksversammlung

nimmt zu der Berliner Affäre — Veröffentlichung des „Daily Telegraph" — Stellung. Sie findet am

Sonntag, 15. ds., vormittags 10 Uhr,

statt. —Wir machen schon heute auf diese wichtige Versammlung aufmerksam.

Für Mühlburg und die Weststadt

findet am Mittwoch, 11. ds., im „Rheinkanal" eine Versammlung statt. Parteisekretär Trunk wird über die politische Lage in Baden sprechen.

Sozialdemokratischer Verein.

Der Kassier gibt bekannt: Den Mitgliedern des soziald. Vereins teilen wir hierdurch mit, daß im 4. Quartal alle Mitgliedsbücher eingezogen werden betreffs Neuanlegung des Hauptbuchs. Die Mitgliedsbücher erhalten eine andere Nummer. Die Unterkassierer werden angewiesen, den Beitrag etwas früher zu holen, damit bis Jahresschluß alles fertiggestellt sein kann. Diejenigen Mitglieder, welche ihre Wohnung gewechselt haben, mögen das in ihrem Buche bemerken.

Auch können die Bücher beim Kassier, Maienstr. 1 part., oder in der nächsten Mitgliederversammlung abgegeben werden. Da die Arbeit eine ziemlich umfangreiche ist, so werden die Mitglieder gebeten, dieselbe tatkräftig zu unterstützen.

Gewerkschaftskartell.

In der gestrigen Sitzung erledigte man zunächst die inneren Angelegenheiten. U. a. wurde in die Propagandagesellschaft für Mutterschaftsversicherung Gen. W. Hof, Verwalter der organisierten Buchdrucker, delegiert. — Die Arbeitslosenfrage soll durch eine Anfang Dezember vorzunehmende Zählung der Arbeitslosen eine Förderung erfahren. Die Gewerkschaften haben etwa 100 Zähler zu stellen; geeignete Gewerkschaftsgenossen sind vorzuschlagen. Die einzelnen Organisationen haben je nach ihrer Stärke die Zähler zu bestimmen. — Die Jugendorganisation findet die Unterstützung des Kartells. Das Lokal soll im „Auerhahn" bleiben; ein Trinkzwang soll nicht bestehen. — Alsdann entspinnt sich eine längere Debatte, wie sich die Gewerkschaften zu verhalten haben beim Uebertritt eines Organisierten in eine andere Gewerkschaft. — Der Vertreter des Transportarbeiterverbandes bittet, auf die Organisierung der Zeitungsträgerinnen hinzuwirken.

Der weitere Verhandlungsgegenstand betraf die Maßregelung eines Brauers in der Brauerei Höpfner. Vors. Hilz legte die Angelegenheit klar, an welche sich eine ausgiebige Debatte anschloß. Man fand die Hartnäckigkeit des Herrn Höpfner einfach unbegreiflich. Die Redner, die sich zur Sache äußerten, sprachen sich über die Haltung des Herrn Höpfner in stark mißbilligendem Sinne aus. Schließlich fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

Das Gewerkschaftskartell **erblickt in der Entlassung des Vertrauensmanns der Brauerei Höpfner eine direkte Maßregelung. Behufs nochmaliger Unterhandlung soll eine fünfgliedrige Kommission, bestehend auf 3 Vertretern des Kartells und 2 Vertretern der Partei gewählt werden.**

Sollte eine friedliche Lösung unmöglich sein, so wird die Kommission beauftragt, sofort an das Solidaritätsgefühl der Arbeiterschaft zu appellieren.

Die Verhandlungen in Sachen Höpfer finden voraussichtlich schon am Montag statt.

Besprochen wurden dann noch die Differenzen der Friseure mit ihren Prinzipalen. Es soll den letzteren ein Zirkular des Gewerkschaftskartells zugehen, in welchem für die Gehilfen das Recht gefordert wird, sich organisieren zu können.

Damit waren die Arbeiten erledigt. Unentschuldigt fehlten die Bauhilfsarbeiter, Buchbinder, Gärtner, Gipser, Holzarbeiter, Mühlenarbeiter und Töpfer.

Hochschulvorträge über Chemie.

Im großen Hörsaal des chemischen Instituts der Technischen Hochschule fand gestern Abend der erste Vortrag von Prof. Dr. Engler über: **„Auserwählte Kapitel aus der Chemie"** (mit Experimenten) statt. Der gestrige Abend war den Grundbegriffen der Chemie gewidmet und behandelte der Vortragende zunächst die Elemente oder Grundstoffe und ging dabei zurück bis auf die Anfänge der griechischen Philosophie, auf die Schule der Jonischen Naturphilosophen. In volkstümlicher und leicht verständlicher Weise erklärte derselbe die vier Elemente Wasser, Feuer, Luft und Erde, die seit Aristoteles bis in die neuere Zeit hinein als die vier Grund-Elemente angenommen wurden und die Grundlage für die Naturbetrachtung und Naturerklärung bildeten. Im Mittelalter trat dann eine Abweichung ein, indem die Alchemisten als Grundlage die Elemente Schwefel und Quecksilber und später Salz annahmen. Dies kam daher, daß die Alchemisten sich hauptsächlich mit der Chemie der Metalle befaßten, zu dem Zwecke, dieselben zu veredeln, aus unedlen Metallen edle, besonders Gold, zu machen, eine Kunst, die man augenblicklich sehr gut in Berlin gebrauchen könnte — wie der Herr Vortragende scherzweise einflocht. Der heutige Begriff von Element ist ein anderer. Die Zahl der zurzeit bekannten Elemente ist ungefähr 80. Das zuletzt entdeckte ist das Radium, von dem es nur ungefähr 2 Kilogramm auf der ganzen Erde geben soll. Nach einigen Erklärungen über die Verbreitung der Elemente und über zusammengesetzte Stoffe wurden den Zuhörern sehr interessante und lehrreiche Experimente über die chemische Verbindung der Elemente vorgeführt.

Der Hörsaal war dicht besetzt und reicher Beifall lohnte den Vortragenden. Fortsetzung ist am 13. ds. Mts.

Ein Doppelschulhaus.

Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, 1. daß auf dem städtischen Grundstück südlich der Südendstraße ein Doppelschulhaus für Knaben und Mädchen nach Maßgabe der Pläne des städtischen Hochbauamts errichtet, 2. daß der dadurch entstehende Aufwand im veranschlagten Betrag von 1 029 000 Mark aus Anlehensmitteln bestritten, 3. daß zur Verwendung dieses Kredits eine Frist von 5 Jahren eröffnet wird.

Arbeiter-Diskussionsklub.

W. H. In dem gutbesetzten Saale des Gemeindehauses, Blücherstraße 20, behandelte am Dienstag Abend Herr Oberlehrer Otto Fritz in trefflicher Weise das Thema: **„Die Bedeutung der Volksschule für die Volksbildung"**. Er zeichnete uns in kurzen Zügen ein Idealbild, wie die Volksschule sein soll. In der nahezu 1½stündigen Debatte verbreiteten sich 4 Arbeiter und 4 Akademiker über den jetzigen Zustand der Volksschule und betonten ihre Wünsche betreffs der Ausgestaltung derselben. Es wurde das Bedauern ausgesprochen, daß so wenig Eltern den Vortrag besucht haben, denn gerade dieses hochbedeutsame Thema über die Schule, in der gewissermaßen der Grund zum späterer Fortkommen gelegt wird, hätte die Eltern in Scharen herbeiziehen sollen. Nicht nur an den Lehrern und der Schule liege es, den heranwachsenden Menschen zu einer willensfesten Persönlichkeit zu erziehen und das nötige Wissen für seine spätere Existenz zu gründen. Gerade außer dem Hause fehle es an einem guten Vorbilde und einem geeigneten Kameradenverkehr. Speziell die blutrünstige Schundliteratur (Nic Carter, Sherlock Holmes ꝛc.-Romane) gehören scharf bekämpft und seien durch geeignete, sowie ebenfalls interessante und billige Literatur (Rosegger, Freytag, Rabe usw.) zu ersetzen. Denn in dem jungen Menschen liege das Gute, und nur durch stete Pflege desselben könne man das Schlechte bekämpfen. Auch die sogenannte farblose Sensationspresse, welche leider auch noch viel in Arbeiterkreisen gelesen würde, trage viel zur Verrohung des Kindergemüts bei. Wenn ein Kind eine solche Zeitung in die Hände bekommt, so liest es natürlich das, was es am leichtesten verdauen kann, und zwar alles, was nach Blut, Verbrechen und Unsittlichem riecht. Deshalb sei ein „Institut der Elternabende" einzurichten, wo die Eltern mit den Lehrern in organische Verbindung treten und so denselben das Amt erleichtern können. Ein Vergnügen für die Eltern wäre es, wenn die in der Kunst und Musik erzogenen Lehrer auch dadurch die Abende interessanter gestalten würden. Darum gehöre die Arbeitszeit der Eltern verkürzt und würde die freie Zeit nicht zum Wirtshausbesuch (wie leider die Herren Arbeitgeber denken), sondern zur Erziehung der Kinder verwendet werden.

Viel Geld käme auch für kulturwidrige Zustände zur Ausgabe, welches besser für die Ausgestaltung der Schule verwendet werden könne. Es gehöre ein amtliches Reformprogramm für den Unterricht aufgestellt, damit man auch in der Schule eine öftere Besprechung der öffentlichen Ereignisse (Zeppelins Erfindung, Reichstagsbericht ꝛc.) bringen dürfe.

Nächsten Dienstag, 10. November, spricht der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung", Herr Karl Haas, über: „Die Aufgaben und die Bedeutung des Zeitungswesens" im großen Saale des Vereinshauses, Blücherstraße 20. Auf diesen Vortrag sei besonders aufmerksam gemacht.

Auf der Strecke Bretten—Karlsruhe

treten mit Wirkung vom 9. ds. Mts. folgende Fahrplanänderungen ein: Personenzug 306 verkehrt nur noch bis Grötzingen; für die Weiterreisenden nach Karlsruhe und dem Oberland wird der Anschluß ab da durch Zug 1204 vermittelt. Personenzug 304 verkehrt auf Strecke Bretten—Karlsruhe als weitere Fahrgelegenheit mit folgenden Abfertigungszeiten: Bretten ab 7.07 vorm., Dürrenbüchig ab 7.15, Wössingen ab 7.24, Jöhlingen ab 7.31, Grötzingen ab 7.44, Durlach ab 7.50, Karlsruhe an 7.56 Uhr.

Wer haftet für den Zechpreller?

Zu dieser die Allgemeinheit gewiß interessierende Frage wird uns von juristischer Seite folgendes geschrieben:

Der Fall, über den der „Volksfreund" Nr. 255 in dem Bericht über die Gewerbegerichtssitzung vom 28. Oktober 1908 Mitteilung machte und der in folgendem kurz wiedergegeben ist, entbehrt nicht eines allgemeinen Interesses. Ein Gast brennt in einer Wirtschaft unter Hinterlassung von 13 Mk. Zechschulden durch. Gemäß der in Wirtschaften sehr verbreiteten Uebung, hatte die Kellnerin aber, als sie sich die Getränke und Speisen am Büfett verabreichen ließ, am Büfett Zahlung geleistet. Die Kellnerin klagte nun gegen den Wirt auf Ersatz der 13 Mk. Sie wurde aber vor dem Gewerbegericht mit ihrer Klage abgewiesen.

Wenn nicht irgend welche besonderen aus dem Bericht selbst nicht hervorgehende Umstände noch mit hineinspielen, so dürfte diese Entscheidung unrichtig sein. Wenn die Kellnerin nämlich am Büfett die Speisen und Getränke bezahlt, so leistet sie damit nicht eine förmliche Zahlung, sie schließt nicht einen Kaufvertrag mit dem Wirt ab, um ihrerseits wieder die Speisen und Getränke an den Gast zu verkaufen, sondern sie deponiert nur zur Kontrolle das Geld am Büfett. Der Gast aber, der Speisen oder Getränke bei der Kellnerin bestellt, will damit nicht einen Kaufvertrag mit der Kellnerin abschließen, sondern er will seine Bestellung durch die Kellnerin dem Wirt übermitteln lassen. Bezahlt später der Gast, so wird die Kellnerin dieses Geld ohne weiteres mit ihrem Depot verrechnen. Bezahlt der Gast nicht, so hat die Kellnerin gegen den Wirt einen Rechtsanspruch auf Ersatz ihre Depots. Die Kellnerin haftet nicht dafür, wenn der Gast durchgeht. Sie ist selbstverständlich verpflichtet, mit der erforderlichen Sorgfalt darüber zu wachen, daß Gäste sich nicht entfernen ohne zu bezahlen. Kann man ihr in dieser Beziehung ein Verschulden nachweisen, so könnte sie wohl haftbar gemacht werden. Allgemein aber wird sie für eine Zechprellerei, **die sie nicht verhindern konnte**, nicht verantwortlich gemacht werden können. Wäre der Vertrag, den der Wirt mit der Kellnerin geschlossen hat, so vornherein so besprochen gewesen, daß die Kellnerin alle Speisen und Getränke selbst zu bezahlen hat und selbst auf eigenes Risiko die Gelder von den Gästen einzuziehen hat, so würde ein derartiger Vertrag, wenn die Kellnerin keinen festen Lohn bezieht, gegen die guten Sitten verstoßen, also ungiltig sein. Denn es ist nicht angängig, einem Angestellten, der keine Bezahlung erhält und auf Trinkgelder angewiesen wird, auch noch das Risiko des Geschäftsbetriebs aufzubürden.

Das Urteil des Gewerbegerichts ist uns schon damals unbegreiflich gewesen. Wir haben geschrieben: „Das Urteil schließt entschieden eine Härte gegen die Kellnerin in sich. Die Kellnerin hat doch nicht dem Gast den Wein geliefert, sondern der Wirt. Warum soll die Kellnerin, die vom Wirt meistens keinen Lohn erhält, auch noch das Risiko für Zechpreller tragen? Der Rechtsfall scheint uns nicht genügend geklärt."

Welche Umstände in den Augen des Gerichtes damals für die Abweisung der Klage maßgebend waren, wissen wir nicht, jedenfalls wollen sich unsere Gewerberichter in einem wiederkehrenden Falle die obige Erklärung aus der Feder eines Juristen zur Richtschnur dienen lassen.

* **Wetterbericht.** Die nördliche Luftdruckverteilung hat gegen den Vortag nur geringe Aenderungen erfahren. Auch heute erstreckt sich ein barometrisches Maximum vom europäischen Nordmeer über das Nordseegebiet bis nach Westdeutschland herein. — Voraussichtliche Witterung: Im allgemeinen keine wesentliche Aenderung.

* **Beiertheim.** Die Mitgliederversammlung, die gestern im Vereins-Anzeiger stand, findet umständehalber nicht statt. Dieselbe wird um 8 Tage verlegt, findet also Samstag den 14. November statt.

* **Der Verband der Schuhmacher Deutschlands**, Zahlstelle Karlsruhe, hält morgen Sonntag, 8. November, nachmittags 4 Uhr, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, sein 23. Stiftungsfest im Saale des „Hilderhof" ab. Unter Mitwirkung des Gesangvereins „Freundschaft"-Rüppurr, des Komikers Lichtenberger, der Freien Volksbühne, des Gewerkschaftsorchesters, bestehend in Vokal- und Instrumentalkonzert, dürfte den Besuchern ein angenehmer Abend in Aussicht stehen. Die Festrede hat der Kollege Lex-Stuttgart, Gauleiter für Württemberg und Baden, übernommen.

* **Eine Riesenschlange** ist auf der Messe dadurch verbrannt, daß ein Behälter von Glühkohlen die Kiste in Brand setzte, in welcher sich das Tier befand. Es hatte einen Wert von 2000 Mk. Die Glühkohlen sollten dem Tiere die nötige Wärme abgeben.

* **Auf die Lohnverhältnisse bei Gebr. Hensel,** der bekannten Groß-Metzgerei, wurde in einer Verhandlung, die am Mittwoch vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den Metzgergehilfen E. L. wegen Diebstahls stattfand, Bezug genommen. Der Angeklagte will von einer Frau St., welche ihn zur Anzeige gebracht hatte, zu den Fleisch-Diebstählen veranlaßt sein; das gibt jene nur für den einen von ihr zur Ueberführung beabsichtigten und benützten Fall zu, während sie die vorhergehenden beiden Fleischerwerbungen ihrer eidlichen Bekundung nach harmlos gemacht hat. Im übrigen betonte der Angeklagte, daß er allerdings 90 Mark Lohn bei Hensel (er war nur zirka 1 Monat dort) gehabt habe, daß das aber weniger sei, als er anderwärts verdient habe, daß von diesen 90 Mark 28 Mark für Kost und 12 Mark für Logis enthalten seien, und daß letzteres ihn 25 Mark gekostet habe. Sonst habe er nur Wurst zum Frühstück erhalten. Ein Vertreter der Firma bekundete als Zeuge, daß der Lohn das tarifmäßige Minimum für Gehilfen über 24 Jahre darstelle. Das Urteil des hiesigen Schöffengerichts lautete auf 4 Wochen Gefängnis, zur Hälfte durch Untersuchungshaft verbüßt.

* **Der Männergesangverein „Konkordia"** veranstaltet zur Feier seines 38. Stiftungsfestes am 21. November ds. Js. in dem großen Festhalle-Saal ein Konzert unter Leitung seines neuen Dirigenten, des Herrn Musikdirektors Gerlach dahier. Bei dem Konzert werden Frl. Julie Kiefer (Gesang), Frl. Fina Koch (Klavier) und Herr Otto Mohr (Posaune) mitwirken. Außerdem wird der Verein selbst einige Chöre, darunter auch ein Werk seines neuen Chormeisters, „Deutsches Bannerlied, Op. 13", zur Aufführung bringen.

* **Prof. Aug. Forel,** der berühmte Schweizer Gelehrte, spricht am Mittwoch, 11. ds., hier im großen Rathaussaal über Rassenentartung und Rassenhebung.

* **Im Apollotheater** findet vom 8.—15. November ein Gastspiel von Miß Athenes als Salome statt.

* **Welt-Kinematograph.** Ein Programm, reichhaltig und gewählt, für das Bestreben der Firma, ihren Besuchern nur die neuesten und dabei durchaus erstklassigsten Sujets vorzuführen, einen neuen Beweis bietend, bringt der Welt-Kinematograph Kaiserstraße 133 vom 5. bis 11. November. Erwähnt seien besonders: „Am Scheideweg", ein wundervolles dramatisches Bild. Ein junges Mädchen, nicht ohne Talent, aber ohne alle Erfahrung, geht gegen den Willen ihres Vaters zur Bühne. Zunächst geht alles gut, aber bald lernt sie alle Schattenseiten des Bühnenlebens kennen. Es bleibt ihr nur noch die Wahl, die Geliebte eines reichen Lebemanns zu werden oder reumütig ins Vaterhaus zurückzukehren. Den letzten Weg wählt sie und gerade der Schluß des Bildes zeigt uns in ergreifenden und wundervollen Bildern die Versöhnung zwischen Vater und Tochter. „Motorbootregatta in England", ein Sportbild voll Kraft und Leben. Endlich noch die Einlage „Oktoberfest in München", die Eröffnung dieses großartigen Kirchweihfestes erhaltend. Auch die nicht genannten Bilder bieten Vorzügliches und ist der Besuch des Instituts äußerst interessant und empfehlenswert.

* **Daß das Thalia-Theater,** Waldstraße 26, Sehenswürdigkeiten ersten Ranges bietet und dadurch den Beinamen „Belehrendes Institut" wohl verdient, beweist das neue Programm (vom 7. bis 13. November 1908), das wirklich nicht zu übertreffen ist. Es gibt doch wohl kaum eine interessantere aktuelle Begebenheit, als das jüngste Manöverieren des „Grafen Zeppelin I" über den Bodensee. An 2. Stelle zu erwähnen wären nun die beiden gemütserweckenden Nummern, nämlich das urkomische Bild „Ein vierfüßiger Dieb" und „Verjüngungstrank", was geradezu zum Totlachen ist. Das ergreifende Drama „2 Waffenbrüder" verdient es wohl, bei dem Publikum großen Anklang zu finden, ebenso die Tonbilder „Rheinisches Lied" und „Schwesterszene" aus Margaretha; ferner die hochinteressante Naturaufnahme „Französisches Manöver". Des weiteren wäre noch zu erwähnen das geschein kolorierte Märchen „Gretchens Talisman" und das

eines ernsteren moralischen Untergedankens nicht entbehrende Bild „Der Müller, sein Sohn und der Esel".

* **Fußballsport.** Die Verbandsspiele bringen am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, die Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 und den F. C. „Phönix"-Karlsruhe als Gegner auf dem Phönixsportplatz. Die Mannheimer, deren schnelle Vorderreihe und starke Hintermannschaft sich ausgezeichnet ergänzen, sind gefährliche Gegner, deren forsches Spiel gegen den Karlsruher Fußballverein noch in lebhafter Erinnerung steht. Da „Phönix" ebenfalls schnell spielt, so steht guter Sport zu erwarten.

* **Einem Rowdy,** der noch eine sehr aussichtsreiche Zukunft vor sich hat, gab das Schöffengericht am Mittwoch reichlich Zeit, sich zu überlegen, ob er mit seiner wüsten Periode abschließen oder immer wieder ins Gefängnis zurückkehren wolle und einem Gefährten, der diese Bahn eben erst betreten hat, bemaß das Gericht auch hinreichend empfindlich, um ihn erkennen zu lassen, daß er sich in schlimmer Gesellschaft und auf bösem Wege befinde. Der erstere, der wegen Betrug, Unterschlagung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Sachbeschädigung (Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe) mehrfach, zum Teil mit mehreren Monaten vorbestrafte, erst 21 Jahre alte Schieferdecker Karl Friedrich Mayer und der Taglöhner Otto Gottfried Johann haben am Nachmittag des 10. Juni, nachdem sie im „Kurfürsten" schwer gezecht hatten, in der Gegend des Ludwigsplatzes und der Kaiserstraße ein böses Treiben aufgeführt. Sie schrien, stießen Passanten, schlugen andere hinter die Ohren, verursachten, indem sie sich hinwarfen, am Stephansbrunnen einen Auflauf; Johann verursachte durch seinen Fuß absichtlich, daß ein Radfahrer hinstürzte und Mayer schlug diesen dann; Mayer wurde auch gegen Damen handgreiflich. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft für Mayer, 14 Tage Gefängnis und 20 Mk. Geldstrafe für Johann.

* **Festgenommen** wurden: ein Taglöhner aus Forchheim, weil er dringend verdächtig ist, in der Hardtstraße 25 Mark entwendet zu haben; ein 46 Jahre alter Zeichner von hier, den das Landgericht Berlin wegen Urkundenfälschung verfolgt; ein 14 Jahre alter Hilfspförtner einer Fabrik in der Oststadt, weil er innerhalb der letzten 4 Monate mittels Nachschlüssel nach und nach 74 Mark stahl. Durch gezeichnetes Geld wurde er endlich überführt. — Freiwillig stellte sich ein 25 Jahre alter lediger Kupferschmied aus Feudenheim, der seinem Logisgeber nicht nur mit einer Mietschuld von 23 Mark durchbrannte, sondern ihm auch noch eine silberne Uhr und ein Paar Schuhe entwendete.

* **Ein verheirateter Händler** aus Sniatyn wurde vorläufig festgenommen, da er dringend verdächtig ist, von einem hiesigen Bankhause irrtümlich ein Paket 50 Zwanzigmarkscheine, 1000 Mark, statt ein solches zu 25 Stück zu 500 Mk. erhalten und trotz sofortiger Reklamation die zu viel empfangenen 500 Mark in seinem Nutzen verwendet zu haben.

* **Blutschande.** Wegen Vergehen gegen § 173 des Reichsstrafgesetzbuches wurde ein Geschwisterpaar, 17 und 19 Jahre alt, aus der Weststadt, vorläufig festgenommen.

Unsere Abonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß der Einzug des Abonnementsgeldes jeweils anfangs, jedenfalls in der ersten Hälfte des Monats, durch die Austräger geschieht. Wir ersuchen unsere verehrlichen Abonnenten, dies berücksichtigen zu wollen, damit die Austräger ordnungsgemäß mit uns abrechnen können und ihnen unnötige Gänge erspart bleiben.

Verlag des „Volksfreund".

Letzte Post.

Verbot der Durchfuhr von Kriegsmaterialien.

Karlsruhe, 6. Nov. Amtlich wird heute in der „Karlsruher Zeitung" mitgeteilt: Die österreich-ungarische Regierung hat unterm 21. v. M. für die beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Einschluß von Bosnien und der Herzegowina die Aus- und Durchfuhr von Kriegsmaterialien, falls sie für Serbien oder Montenegro bestimmt sind, verboten und zwar von Waffen, Munition, Waffen- und Munitionsbestandteilen aller Art; schließlich von sonstigen für Kriegszwecke geeigneten Materialien. Unter dieses Verbot fallen alle Sendungen, die entweder direkt für Serbien oder für Montenegro bestimmt sind, oder von denen mit Grund angenommen werden kann, daß sie indirekt nach den genannten Staaten gelangen. Das österreichische Finanzministerium und das ungarische Ministerium haben sich vorbehalten, Sendungen der oben angeführten Artikel, insofern dieselben mit einer andern Bestimmung in den Verkehr gesetzt werden, bezüglich ihrer endgiltigen Bestimmung zu kontrollieren. Aenderungen in der schon erklärten Bestimmung solcher Sendungen sind zulässig. Das Aus- und Durchfuhrverbot ist sofort in Kraft getreten.

Die neuen Banderolensteuern.

Mannheim, 6. Nov. Die „Süddeutsche Tabakzeitung" ist in der Lage, heute bereits die von der Reichsregierung beabsichtigten Banderolensätze für Zigarren, Zigaretten und Rauchtabak anzugeben. Die Sätze sollen folgende Staffelung erhalten: 1. Für Zigarren: bis 4 Pf. 4 Mk. pro Mille, bis 7 Pf. 8 Mk., bis 13 Pf. 16 Mk., bis 25 Pf. 32 Mk., bis 50 Pf. 65 Mk., über 50 Pf. 96 Mk. jeweils pro Mille; 2. für Zigaretten: bis 1 Pf. 1,50 Mark pro Mille, bis 2 Pf. 3 Mk., bis 3½ Pf. 6 Mk., bis 5 Pf. 9 Mk. jeweils pro Mille; 3. für Rauchtabak: bis 2 Mk. das Kilo frei, bis 5 Mk. 0,50 Mk., bis 10 Mk. 1 Mk., über 10 Mk. 2 Mk., Feinschnitt 3—5 Mk. 0,80 Mk., 5—10 Mk. 1,60 Mk., 10—20 Mk. 3,20 Mk. jeweils pro Kilo.

Demission des österreichischen Kabinetts.

Wien, 6. Nov. Die „Neue Freie Presse" meldet: Nachdem die Verhandlungen des Ministerpräsidenten v. Beck mit den Parteien über die infolge der Vorgänge in Prag erforderlich gewordene Rekonstruktion des Kabinetts ergebnislos verlaufen sind, wird v. Beck heute oder morgen die Gesamtdemission seines Ministeriums überreichen. Mit der Neubildung des Kabinetts soll der bisherige Minister des Innern, Baron v. Bienerth, betraut werden.

Nachwehen zur amerikanischen Präsidentenwahl.

London, 6. Nov. Aus Newyork wird gemeldet, daß nach Beendigung der Wahlen mehrere politische Verbrechen sich ereignet haben. Zwischen den Anhängern der Tamany Hall und den Sozialisten in Newyork kam es zu einem Konflikt auf der Straße, bei dem ein Teilnehmer sein Leben einbüßte. 20 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Auf beiden Seiten wurden Revolverschüsse abgegeben. Später wurde ein Anhänger von Tamany Hall erschossen. Der Täter entfloh.

Privat-Telegramme des „Volksfreund".

Die Interpellation über die „Affäre" im Reichstag.

Berlin, 7. Nov. **Die Beantwortung der Interpellationen durch den Reichskanzler erfolgt nunmehr bestimmt am Dienstag. Die Reihenfolge der Redner ist: Bassermann, Wiemer, Singer, Normann. Man nimmt an, daß die Besprechung der Interpellationen mehrere Tage dauert.**

Die Konservativen gegen den Kaiser.

Berlin, 7. Nov. Der 11er Ausschuß der konservativen Partei erläßt eine Erklärung, in welcher er sagt, daß sich ein Fall, wie die Veröffentlichung des „Daily Telegraph", nicht wiederholen dürfe. Wörtlich heißt es: Wir werden Aeußerungen Sr. Majestät des Kaisers stets mit gebührender Ehrerbietung vernehmen, glauben aber, daß eine gewisse Zurückhaltung notwendig ist, damit Mißverständnisse vermieden werden.

Es bleibt bei der Interpellationskomödie.

Berlin, 6. Nov. Ueber die Besprechungen, die heute in den Wandelgängen des Reichstages stattgefunden haben, weiß das „B. T." zu berichten: Die Freisinnigen hatten vorgeschlagen, der Reichstag solle dem Kaiser eine Adresse einsenden. Die Nationalliberalen hatte nach längerem Zögern zugestimmt, aber ihre definitive Zustimmung **von der Haltung der Konservativen abhängig gemacht.** Man hat sich dann an die Freikonservativen (Fürst Hatzfeld und Genossen) gewandt, die sich die Sache überlegen wollten und heute einen ablehnenden Bescheid gaben, da die Deutsch-Konservativen nicht mitmachen wollten. Der Vorschlag, eine Adresse zu entsenden, muß somit als gescheitert gelten.

Die Krise.

Magdeburg, 7. Nov. Die Zählung der Arbeitslosen hat folgendes ergeben. Es waren arbeitslos:

1907: 6776 mit 101 000 Tagen,
1908: 7037 mit 141 000 Tagen.

Dabei wurden für 1908 selbstverständlich nur die ersten drei Quartale gezählt. Die größte Arbeitslosigkeit steht noch bevor.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. Gemeindearbeiter-Verband.) Heute Samstag, den 7. November, abends halb 9 Uhr, in der „Kronenhalle" Mitgliederversammlung mit Vortrag. Der Vorstand.

Karlsruhe. (Gesangverein Bruderbund.) Heute Abend Zusammenkunft beim Zither-Klub im „Adler"-Mühlburg.

Arbeiterabstinentenbund. Montag Abend halb 9 Uhr im „Schwanen" in Durlach Versammlung mit Vortrag eines Mitgliedes über **:Erlebnisse in China."** Gäste willkommen. 5553

Geschäftliches.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail
Kaiserstraße 189, zwischen Herren- und Waldstraße.
Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Kravatten, Fächern 2c. 2c.
Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telephon 372.
Blusen, halbfertige Roben 2c. sehr preiswert!

Die gefährlichste Zeit des Säuglingsalters ist die Periode der Zahnung und Entwöhnung, weil in diesem Alter die Durchfälle am häufigsten auftreten. Die beste Abwehr bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufeke" und Milch, wodurch die Verdauung gefördert und geregelt wird.

Kauft nur bei den Inserenten des „Volksfreund".

Vorteilhaftes Angebot!
Diese Woche 10% Rabatt!
Paletots
in hervorragender Ausmusterung, in einfacher und Glockenform, bei grösster Auswahl, für junge, sowie für kurpulente Herren,
von **12** bis **55** Mk.
Anzüge
in modernstem Schnitt und Farben, bei dem denkbar grössten Sortiment
von **12** bis **60** Mk.
Pelerinen
aus inprägnierten Lodenstoffen 5530
von **7** bis **24** Mk.
Räumungs-Verkauf **2000 Knaben-Anzüge** Räumungs-Verkauf
sortiert, in einfachen bis zu den feinsten Fassons, werden **aussergewöhnl. billig** abgegeben.
Ornstein & Schwarz
Grösstes, leistungsfähigstes und billigstes Kaufhaus
für Herren- und Knabenkleider
Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

Daß das
Thalia-Theater
Sehenswürdigkeit. 1. Ranges
bietet und dadurch den Beinamen „Belehrendes Institut" wohl verdient, beweist das neue Programm (vom 7.—12. November 1908), das wirklich nicht zu übertreffen ist. Es gibt doch wohl kaum eine interessantere aktuelle Begebenheit, als das jüngste Manövrieren des „Grafen Zeppelin I" über den Bodensee. An 2. Stelle zu erwähnen wären nun die beiden gemüterweckenden Nummern, nämlich das urkomische Bild „Ein vierfüßiger Dieb" und „Verjüngungstrank", was geradezu zum Totlachen ist. Das ergreifende Drama „Die Waffenbrüder", verdient es wohl, bei dem Publikum großen Anklang zu finden, ebenso die Tonbilder „Rheinisches Lied" und „Schwesterszene" von Margaretha; ferner die hochinteressante Naturaufnahme „Französische Manöver". Des weiteren wäre noch zu erwähnen das hochfein kolorierte Märchen „Gretchens Talisman" und das eines ernsteren Untergedankens nicht entbehrende Bild „Der Müller, sein Sohn und der Esel". 5558

Kühler Krug.
Telephon 538. Direktion: Emil Krebs.
Sonntag, den 8. November,
Grosses 5539
Zigeuner-Konzert
ausgeführt von der
Ungarischen Magnaten-Kapelle
Csonka Berzi genannt Rigo
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Welt-Kinematograph
G. m. b. H.
Karlsruhe
Kaiserstrasse 133
zwischen Marktplatz u. Kreuzstr.
Programm vom 5.—11. November 1908:
Am Scheideweg. Dramatisches Bild aus dem Bühnenleben.
Die italienische Riviera. Naturaufnahme.
Auf der Straßenbahn. Humoristisches Duett.
Die falsche Baronin. Humorvolles Bild.
Arie aus Mignon: Titania ist herabgestiegen. Herrliches Tonbild. Gesungen von Mme. Tetrazzini, der berühmtesten italienischen Koloratursängerin.
Ein maurischer Töpfer. Hochinteressante Aufnahme.
Ein eifersüchtiger Bräutigam. Dramatische Handlung.
Motorboot-Regatta in England. Wundervolles Sport- und Marinebild.
Abenteuer einer Taschenuhr.
Als Einlage (ohne Erhöhung des Eintrittspreises):
Das Oktoberfest 1908 in München in Gegenwart des Kgl. Hofes. 5328

Nationalsozialer Verein
für Karlsruhe und Umgebung.
Montag, den 9. November, abends 8½ Uhr im Saale 3 der **Brauerei Schrempp,** hier (Waldstraße)
öffentliche
Volsversammlung
Referent: **Stadtpfarrer Jäger-Karlsruhe** über **„Die Grundlagen der liberalen Weltanschauung".**
Jedermann ist eingeladen. Freie Diskussion.
Der Vorstand:
Walther Mathéus Parteisekretär. **Prof. Dr. August Hausrath** 1. Vorsitzender.

Das nationalsoziale Parteisekretariat befindet sich **Rheinstraße 34, III (Stadtteil Mühlburg).** 5544

Ruhiger Schlaf

ist der größte Wohltäter. Wer ein Getränk haben will, das niemals den Schlaf stört, der genieße Kathreiners Malzkaffee. 5227

Möbel

zu
ausserordentlich günstigen
Zahlungsbedingungen, Abzahlung 14-täg.
oder monatlich
empfehle ich in unerreicht grosser Auswahl

Herren- u. Knaben- } Konfektion
Damen- u. Mädchen- }

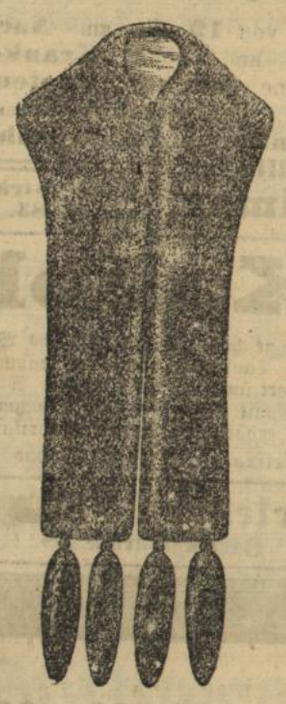
Pelzwaren, Kleiderstoffe etc.

Einzelne Möbel und Polsterwaren
vollst. Wohnungs-Einrichtungen

Creditbaus **Jttmann**
Karlsruhe
Lammstr. 6

Betten

Pelzwaren



Pelz-Kragen, Pelz-Stolas,
Pelz-Colliers, Pelz-Muffen,
Pelz-Mützen, Pelz-Vorlagen usw.
sind Vertrauensartikel, und soll man im eigenen Interesse nur im Spezial-Geschäft kaufen.

Die grössten Vorteile,
Die grösste Auswahl,
Die reellsten und billigsten Preise
bietet das
grösste Spezial-Pelz-Geschäft und Grosskürschnerei

Wilh. Zeumer

Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127
Telefon 274.

Direkter Felleinkauf — Eigenes Lager in Leipzig — Eigene Fabrikation — Beste Kürschnerware. 5548

Neue
Pianos
zu
Mk. 480
netto und höher liefert auch gegen
Ratenzahlung
von Mk. 15.— an.

H. Maurer
Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichspl. 5

Von 30000 Weimarer Blindenheimlose

haben wir noch ca. 250 Stück vorrätig, da solche von einigen unserer Wiederverkäufer retour kamen. Wir offerieren solche, so lange Vorrat à Stück 1 Mark, 11 Stück 10 Mark und können nur empfehlen von dieser außerordentlich günstigen Glücksofferte Gebrauch zu machen. Die Ziehung ist bestimmt bis Montag. 5560

Gebrüder Göhringer, A.-G. m. b. H., Kaiserstraße 60.

Grossherzogliches Hoftheater Karlsruhe
Mittwoch, den 11. November, 7½ Uhr abends
(Einlass 7 Uhr, Ende 9½ Uhr)

II. Abonnements-Konzert
des Grossherzoglichen Hoforchesters.
Dirigent: **Dr. Georg Göhler.**
Sologesang: Frl. Helene Staegemann, Kgl. Bayr. und Kgl. Sächs. Kammersängerin. Frl. Agnes Leydhecker. 5529

Brahms-Abend.
Programm:
1. Sinfonie (C-moll) Op. 68.
2. Lieder am Klavier . . . . . Frl. Staegemann.
3. Rhapsodie für Altstimme u. Männerchor.
4. Deutsche Volkslieder . . . . . Frl. Staegemann.
5. Akademische Fest-Ouverture Op. 80.

Oeff. Generalprobe: Mittwoch, 11. Nov., vorm 10½ Uhr.
Preis der Eintrittskarten Mk. 2.—.

Neueröffnung
Filiale H. Meyle
Zigarren und Zigaretten
Kaiser-Passage 1
Ecke Kaiser- und Waldstrasse. 5545

Spielen Sie Theater?
Singen Sie? Wollen Sie neue Couplets vortragen? Brauchen Sie f. Hochzeit- oder Polterabend humor. Stoff oder wünsch. Sie in Ihrem Vereine Reden zu halten, Herren- u. Damen-Aufführungen wirkungsvoll zu gestalten?
So verlangen Sie gratis u. franko mein 5546
Theater-Handbuch
für Feuerwehr, Gesang-, Turn-, Militär-Vereine, sowie für alle Sportvereine 2c.
Fritz Müller,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 221.
Telephon 1988.

Billiger und noch billiger
wie jeder Ausverkauf!
Große Posten
Wollwaren, Trikotagen,
sämtliche
Berufskleider, Metzgerjacken, Paletots, Kapes
Reichhaltiges Lager in
Schuhwaren.
J. Jost,
Zum billigen Kaufhaus
Kronenstraße 47.
3588

Brennholz
kurz gesägt, wird auf unserem Lagerplatz im Bannwald, Arbeitsstraße, zu **Mk. 1.10** pro Zentner abgegeben.
Meeß u. Neeß
4587 A.-G. i. Liq.

Kleiderschrank, ein guterhaltener großer, eine **Wanduhr** und **Ziehharmonika** umständehalber billig zu verkaufen.
Viktoriastr. 17, 4. St.

Damenwäsche,
darunter **feine einzelne Reisemuster,** billig zu verkaufen 5556
Wilhelmstr. 34.
Kein Laden.

Gervinusstr. 2, 3. St. links, ist ein schönes **Mansardenzimmer** auf sofort oder später für 6 Mk. zu vermieten.

Tanz-Unterricht
Dienstag, den 10. Nov., abends 8½ Uhr, beginnt ein
Tanz-Kursus
im Saale des Gasthauses **zum Weinberg,** Waldhornstraße 49, gegen ein Honorar von **8 M.**
Gefl. Anmeldungen erbeten.
5550 Achtungsvoll
J. Scheer, Tanzlehrer,
Kaiserstraße 23.

Staunend billige Preise
in **Damenpelzen,** schon von **5 M** an, reizende Sachen in echt Skunks, Nerz, Tibett usw., **weiße Ball- u. farbige Blusen, Kostümröcke,** zu außergewöhnlich billigen Preisen. 5551
Hirschstraße 52, pt

Marienstr. 58, 3. L., ist ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten.

Gut u. billig, streng reell kaufen Sie jederzeit

bei

Joh. Hertenstein

Herrenstr. 25, Ecke Erbprinzenstr.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Tuch- und Manufaktur-Waren. Aussteuer-Artikel.

Spezial-Abteilung: Fertige Herren- u. Knaben-Kleider

Mass-Schneiderei. 5070

Besichtigen Sie stets meine 10 Schaufenster.

Karlsruher Sprach- und Handelsschule

„Germania“

Telef. 505. Karlfriedrichstr. 1.

Pensionat für In- u. Ausländer.

Institut ersten Ranges für Handelswissenschaften.

Gediegene, gründliche Ausbildung zu **Buchhaltern, Kassierern, Bureaubeamten, Schreibern, Korrespondenten, Rechnungsführern, Verwaltern, Stenographen, Buchhalterinnen, Kassiererinnen, Korrespondentinnen, Stenographistinnen usw.**

Nach Absolvierung des Unterrichts **gesicherte Lebensstellung.** Sämtliche entlassene Schüler und Schülerinnen erhielten bis jetzt Anstellung mit **Anfangsgehalt** bis **1500 Mk.** 3612

Praktisches Uebungs- und Musterkontor.

Mässige Preise. — Gute Verpflegung.

Minderbemittelte Preisermässigung.

Prima Referenzen. Prospekte gratis durch die

Direktion: **K. Kramer.**

Großvater-Stühle, gepolstert von **19** Mk. an. **Nachtstühle 10, 12, 16** Mk. und höher. **Krankenstühle** sehr billig. Feine **Wiener Fauteuils** mit und ohne Einrichtung. **Kleinmöbel**, passend zu **Weihnachtsgeschenken** empfiehlt **fabelhaft billig**

Jul. Weinheimer, Kaiserstrasse 81/83.

Kaliol

gesetzlich geschützt, bestes billigstes Waschmittel. Tausende von Anerkennungen. Garantiert unschädlich für die Wäsche. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Ueberall erhältlich Alleinige Fabrikanten:

233 Seifenfabrik Lörrach (Baden)

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. Zähringerstraße 88. 4818

Kompl. Aussteuer,

besteh. aus 2 engl. Bettladen, 2 Patentrösten, 2 Polstern- 2 bess. Matratzen, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. engl. Toilettespiegel, 1 Handtuchständer, 2 Stühlen, 1 Chiffonnier, 1 6 säuligen Vertiko mit Spiegel, 1 besserer Diwan, 1 Auszugtisch, 4 bessere Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenbrett, 2 Hocker, zu dem bill. Preis v. Mk. 515 zu verkaufen. Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen Mk. 80 höher. Nach Uebereinkunft Teilzahlung gestatt.

Waldstraße 22, Laden.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Gebelstraße 6, 4. St., Mühlburg. 4707

Blutwein

ärztlich empfohlen und garantiert rein

bewährt. Stärkungsmittel für

Blutarme!

1/1 Flasche nur Mk. **1.10** mit Glas

empfehlen 5072

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Zirkel 32 Zirkel

1 Treppe, Ecke Ritterstraße

staunend billige

Pelze

aller Arten zu verkaufen.

Eine gute Winterjacke

ist billig zu verkaufen. 5195 Schützenstr. 92, 4., rechts.

S. Rosenbusch

Kaiserstrasse 137 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Spezialhaus für 4799

Damen- u. Kinderhüte

Grösste Auswahl. ○ Reelle Bedienung.

○○○○○○ Billigste Preise. ○○○○○○

Beachten Sie meine Schaufenster.

Warnung vor Täuschung

durch die „Billigkeit“ von Nachahmungen, die mit hochtönenden Worten angepriesen werden, aber bei weitem nicht an das Original-MAGGI heranreichen.

Man verlange deshalb stets das allein echte MAGGI Schutzmarke Kreuzstern

5077

Unionbrauerei A. G.

Telefon 264 ○ KARLSRUHE ○ Telefon 264

empfiehlt ihre gleichmässig vorzüglichen 3731

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere

auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Stadtteil Rintheim.

Einem verehrl. Publikum sowie meinen werten Freunden und Bekannten bringe ich meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Großer Saal. Nebenzimmer mit Klavier. Schattige Gartenwirtschaft. Prinzsches Bier. Reine Oberländer Weine.

Eigene Schlachtung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Wilhelm Schäufele, zur Friedrichskrone.

Eröffnung des Photograph. Atelier Rembrandt

Karl-Friedrichstr. 32, 1. Etage — Karlsruhe — Telephon No. 2331

Sonntag den 8. November 1908.

Alle Aufnahmen werden von Herrn **Heinr. Jansen,** langjähriger I. Operateur des In- und Auslandes, erster Firmen, geleitet und fertig gestellt.

Billigste Preise bei Verwendung des besten Materials.

Künstlerische Ausführung der Bilder und Garantie für Haltbarkeit.

1 Dutzend Visit-Glanzbilder 1.60. **1 Dutzend Cabinet-Glanzbilder 4.50.**

5192

Photogr. Atelier „Rembrandt“

Karl-Friedrichstrasse 32, 1. Etage. — Telephon 2331.

Samstag, Sonntag
Montag, Dienstag

Schuhwaren

Extra-Preise

Damen:

Rossbox-Schnür-Stiefel, schöner haltbarer Stiefel . . . . . Paar Mk. 4.95
Boxcalf-Schnür-Stiefel, elegante Formen . . . . . Paar Mk. 6.95
Chevreaux-Schnür-Stiefel mit und ohne Lackkappen . . . . . Paar Mk. 7.25
Boxcalf-Schnür-Stiefel, amerik. Form mit Lackkappe . . . . . Paar Mk. 8.50

Winter-Schuhe — beste Fabrikate —

Filz-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle — Kinder 98 Pfg. Mädchen 1.35 Mk. Damen 1.95 Mk. Herren 2.10 Mk.
Leder-Schnallenstiefel mit Wollfutter, bequeme schöne Form — Kinder 2.95 Mk. Mädchen 3.95 Mk. Damen 5.50 Mk. Herren 6.95 Mk.

Herren:

Schnür- und Zugstiefel, starker Strapazierstiefel . . . . . Paar Mk. 6.95
Rossbox-Schnür-Stiefel, haltbarer Stiefel, schöne Form . . . . . Paar Mk. 6.95
Rossbox-Schnür-Stiefel, breiter eleganter Stiefel . . . . . Paar Mk. 7.95
Chevreaux-Schnür-Stiefel in verschiedenen eleganten Formen . . . . . Paar Mk. 8.50

Kinder

Knopf- u. Schnür-Stiefel Wichsleder Paar — Gr. 25—26: 2.25 — 27—30: 3.65 — 31—35: 3.95

Kinder

Leder-Schnürstiefel mit Wollfutter Gr. 18—21 Paar 1.75 Mk.
Leder-Ohrenschuhe mit Wollfutter Gr. 18—21 Paar 1.15 Mk.
Knopf- und Schnürstiefel mit Wollfutter u. Absatz von 2.40 Mk.

5557

Herm. Schmoller & Cie.

Elektromonteur Schule in Cöln. Prospekt kostenlos. Lütticherstr. № 8.

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.

Karlsruhe. Blechner u. Installateure. Samstag, 7. Nov., abends 8½ Uhr, im Gasthaus z. Salmen, Waldstr. 55, Monatsversammlung. Tagesordnung: Vortrag über „Die bevorstehenden Justizreformen und die Gewerkschaften." Referent: Herr Redakteur Th. Huth, Karlsruhe.

Gaggenau. Samstag, den 7. November, abends 8½ Uhr, in der Volkshalle Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über „Kartelle, Syndikate und Trusts". Referent: Kollege L. Rückert, Karlsruhe. 2. Bericht der Delegierten über die vierteljährliche Delegiertenversammlung in Karlsruhe.

Sonntag, den 8. November, mittags ½3 Uhr, im Gasthaus zum Strauß in Ottenau, im Gasthaus zur Blume in Michelbach, im Gasthaus zum Hirsch in Rotenfels, im Gasthaus zum Adler in Bischweier und abends 6 Uhr im Gasthaus zum Engel in Kuppenheim öffentliche Metallarbeiterversammlungen. Tagesordnung: Die wirtschaftliche Lage der Metallarbeiter im Murgtal. Referenten sind die Kollegen Koch, Hurschig, Rückert und Sauer.

Karlsruhe. Montag, den 9. November, abends 6 Uhr, in der Alten Brauerei Heck, Kaiserstr. 13, und im Kühlen Krug, Bannwald. Dienstag, den 10. November, abends 6 Uhr, im Prinz Heinrich und in der Westendhalle, Mühlburg, Mitgliederversammlungen. Tagesordnung: Bericht der Delegierten von der vierteljährlichen Delegiertenversammlung. 5191

Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet

Die Ortsverwaltung.

Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands

Zahlstelle Karlsruhe.

Am Sonntag, den 8. November, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Hilderhof, Augartenstraße 29, unser

23. Stiftungs-Fest

statt, unter gefälliger Mitwirkung des Arbeitergesangvereins Freundschaft Rüppurr, des Komikers Herrn Lichtenberger, der Freien Volksbühne, sowie des Gewerkschaftsorchesters. Nach Schluß des Programms

Tanz-Unterhaltung.

Eintritt 20 Pfg., Damen frei. Programm am Saaleingang erhältlich. Hierzu laden wir die Gewerkschaftsmitglieder, Parteigenossen, Freunde und Gönner, sowie deren Angehörige freundlichst ein 5172

Die Fest-Kommission.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem ltl. Publikum, Freunden und Bekannten, sowie meiner werten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich die

Restauration „Zum Gutenberg"

Nelkenstrasse 27

übernommen habe. Ich werde bemüht sein, meine werten Gäste durch Verabreichung ff. Moninger Bier, bad. Weine, gute Küche zu befriedigen und bitte ich freundlichst um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Heinrich Seitz.

NB. Eigene Schlachtung. Guten Mittagstisch. 5532

Sonntag, 8. November

Militär-Konzert

von 11—1 Uhr und 4—11 Uhr.

Erdl. möbl. **Mansarden immer** ist sofort oder später zu verm. Leopoldstraße 32.

Damenhüte werden schön chic und billig garniert und modernisiert. Rheinstraße Nr. 15, 3. St.

Zentralverband d. Schmiede Deutschlands

Zahlstelle Karlsruhe.

Samstag, den 7. November, abends ½9 Uhr, im Saale zu den 3 Linden, Mühlburg, Rheinstraße,

Stiftungsfest

verbunden mit komischen Vorträgen und Theater, unter Mitwirkung der Freien Volksbühne und des Gewerkschafts-Orchesters. Zum Schluß TANZ.

Eintritt 30 Pfg., Damen frei.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder, Gewerkschafts- und Parteigenossen, sowie Freunde und Gönner höflichst ein.

Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider (e. H.) in Braunschweig.

Lokal: „Weißer Berg" (Ludwigsplatz).

Am Montag, den 9. d. M., abends halb 9 Uhr, findet unsere vierteljährliche

Quartals-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht der Hauptkasse.
2. Abrechnung vom 2. und 3. Quartal.
3. Neuwahl der Ortsverwaltung.
4. Verschiedenes. 5554

J. A. der Ortsverwaltung: Peter Mees.

Gesucht tüchtiger 5535

Zig.-Sortierer

auf Hamburger Sortiment und dauernde Stellung, 1,20 Mk. für 1/10, 1,50 und 1,70 Mk. für 1/20 pro Mille.

Chr. Schmidt, Sortiermeister, Rotenburg a. d. Fulda, Brotgasse 217.

Wer da

rauf sieht, ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der wasche sich nur mit der echten 844

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. bei:
Kronen-Apoth., Zähringerstr. 43
Adler-Apotheke, Wilhelmstr.
Internat. Apotheke, Kaiserstr.
Wilhelm-Apotheke, Lessingstr. 4.
Hofapotheke, Kaiserstr. 201.
Carl Roth, Hofdrog., Herrenstr.
H. Bieler, Kaiserstr. 223. 844
J. Dehn, Nachf., Zähringerstr.
Alb. Salzer, Drogerie, Kaiserstr.
W. L. Schwab, Hofl., Amalienstr.
Drogerie Walz, Kurvenstr.
Otto Fischer, Drogerie Karlstr. 74
J. Lösch, Drogerie, Herrenstr 35.
Emil Dennig, Kaiserstr 11.
Otto Mayer, Wilhelmstraße.
i. Mühlburg: Straußdrogerie
in Durlach: August Peter

Kinderbettstelle kleine holz., billig zu verkaufen Marienstr. 59, 4. r.

Ofenschirme, Kohlenkasten, neueste Decors, **Füllcimer, Kohlenschiffe, Bettflaschen** 5023

empfiehlt in bekannt guter Qualität u. größter Auswahl bei billigsten Preisen das

Haus- u. Küchengeräte-Magazin von

N. Hebeisen,

Werderplatz 36, Südstadt.

Rabattmarken. Tel. 1685.

Broschüre z. **Schadloshaltung** v. Erfindern d. d. Patentanwaltsbüro Karlsruhe Kriegstr. 77.

Zweizimmerwohnung schöne, wegen Versetzung sofort zu vermieten Luisenstr. 62, 2. I. 5537

---

2 Herde gut erhalten, sind sehr billig zu verk. Georg-Friedrichstr. 15 Schlosserwerkstätte.

Möbel, Betten aller Art u. sonst. Sachen sowie Kleider und gute blaue Arbeitsanzüge kauft man am besten u. billigsten für 4.40 Mk. bei Salomon Gutmann, Zähringerstr. 23. 5059

Zinkbadewanne gut erh., fast neu, bill. zu verk. Marienstr. 69, 4. I.

Durlach. 5206

Im Anfertigen von

Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots- und Extra-Westen

unter Garantie für guten Sitz (Muster vorrätig) empfiehlt sich

Albert Roll, Herrenkleidermacher

Hauptstraße Nr. 56 a, im Hause des Herrn Kaufmann Kern, 2 Treppen rechts.

Buchhandlung Volksfreund, Karlsruhe

IV. Serie.

Wie wird die Staatsangehörigkeit erworben? von H. Beims. Preis 25 Pf.
Zeitungsfremdwörter und politische Schlagworte. Preis 30 Pf.
Christus und die Sozialdemokratie von Pius Kempe. 15 Pf.
Sozialdemokratie und Schule von Heinrich Schulz. Pr. 30 Pf.
Die Sozialdemokratie und die katholische Kirche von R. Kautsky. Preis 30 Pf.
Sozialdemokratie und antikirchliche Propaganda von Hermann Mendel. Preis 20 Pf.
Die Religion der Sozialdemokratie von Jos. Dietzgen. 25 Pf.
Arbeiterkatechismus von R. Calwer. Preis 10 Pf.
Das Christentum als Feind von Kunst und Wissenschaft. 15 Pf.
Die zehn Gebote und die besitzende Klasse von A. Hoffmann.
Die 10 Gebote und die besitzende Klasse v. A. Hoffmann. 30 Pf.
„Gott" von Stern. Preis 30 Pf.
„Gott" von Stern. Preis 20 Pf.
Religion ist Privatsache von Stampfer. Preis 20 Pf.
Gott und Teufel im 20. Jahrhundert von Jul. Lederer. 20 Pf.
Christentum und Sozialismus von Bebel. Preis 10 Pf.
Der Mensch und seine Götter von J. Lederer. Preis 20 Pf.
Waren die Urchristen wirklich Sozialisten? Preis 15 Pf.
Die wahre Gestalt des Christentums. 5. Auflage. Pr. 50 Pf.
Was haben die Armen dem Christentum zu verdanken? 20 Pf.
War Jesus Gott, Mensch oder Uebermensch? Preis 15 Pf.
Ein katholischer Pfarrer als Sozialdemokrat. Preis 10 Pf.
Wie ein Pfarrer Sozialdemokrat wurde von Paul Göhre. 10 Pf.
Wider Gottes- und Bibelglaube. Preis 30 Pf.
Wie wird man Abstinent? Preis 10 Pf.
Alkoholfrage und Sozialdemokratie von Emanuel Wurm. 30 Pf.
Alkohol und Krankheitsursache von Dr. Rich. Fröhlich. 10 Pf.
Alkoholgenuß und Verbrechen. Preis 10 Pf.
Gegen den Strafvollzug von Dr. Julius Burger. Preis 20 Pf.
Moderne Arbeiterbewegung und Alkoholfrage. Preis 20 Pf.
Die Stellung der Arbeiterpresse zur Alkoholfrage. Preis 20 Pf.
Die Alkoholfrage und ihre Lösung. Preis 10 Pf.
Alkoholfrage und Arbeiterklasse von R. Fröhlich, Wien. 20 Pf.
Die arbeitende Frau und der Alkohol. Preis 10 Pf.
Wofür kämpfen wir? Preis 10 Pf.
Alkohol, Vererbung und Sexualleben von Dr. A. Forel. 25 Pf.
Der Einfluß des Alkohols auf das Geschlechtsleben. Pr. 10 Pf.
Illustrierter Führer durch die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung. Preis 50 Pf.

Antiquaritäten.

Amerika und die Handelsvertragspolitik von Schippel. 1 Mk., früher 2,50 Mk.
Die Entwicklung zum Sozialismus von Vandervelde. 1,50 Mk., früher 3 Mk.
Aus Theorie und Praxis von Jean Jaures. 1,50 Mk., fr. 3 Mk.
Geschichte der Prostitution von Dufour. 3 Bände zu je 5 Mk., zusammen 15 Mk., früher je 10 Mk. = 30 Mk.
Weltall und Menschheit. 5 Prachtbände, sehr billig.
Kleiner Brockhaus (Lexikon), sehr billig.

Sämtliche Broschüren und Werke werden gratis ins Hausen Sämtliche Broschüren und Werke werden prompt ins Haus geliefert. — Bei Bestellungen nach auswärts wolle man den Betrag für Porto mit einsenden.

Bestellungen sind zu adressieren:

Buchhandlung Volksfreund, Friedr. Nitschke,

Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Schuhe u. Stiefel

in nur guter Qualität zu fabelhaft billigen Preisen

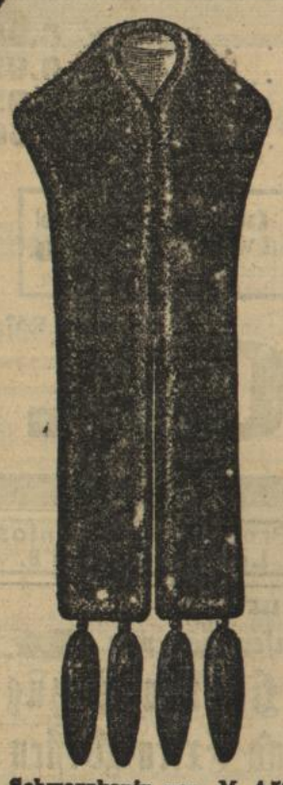
kauft man am besten im

Schuhwaren-Haus

22 Kaiserstrasse 22.

5549

J. David.



Unerreichte Auswahl

in

Pelz-Kragen

aller Art.

Adolf Lindenlaub

Pelzhaus

Kaiserstrasse 191.

Telephon 1846. Gegründet 1846.

Rabattmarken.

Schwarzkanin	von	M. 4.50	an
Sealkanin	„	„ 6.50	„
Nutria	„	„ 12.—	„
Norzmurmel	„	„ 10.—	„
Skunks	„	„ 30.—	„

5534

An die verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe.

Wie in den letzten Tagen in unserer Stadt bekannt wurde, soll eine Erhöhung des Milchpreises stattfinden, welche nur von seiten des **Milchproduzenten-Vereins** kommt, und wir zum Wohle unserer Einwohnerschaft nicht damit einverstanden sind. Wir bitten daher, den Bedarf einige Tage einzuschränken. 5536

Die Milchhändler von Karlsruhe u. Umgebung.

Mittwoch, 11. Nov., abends halb 9 Uhr,
im Rathaussaal
Vortrag des Herrn Professor Dr. August Forel
über

Rassenentartung u. Rassenhebung

Preise: Reservierter Platz 2 Mk., Sitzplatz 1 Mk., Saalstehplatz 50 Pf., Galerie: Sitzplatz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.
Vorverkauf in den Buchhandlungen **Müller und Gräf**, Kaiserstr. 80a, Seminarstr. 6, Westendstr. 63, sowie an der Abendkasse. 5547

Freiburg.

Saal-Theater

Zentral-Kinematograph

G. m. b. H.

Storchensaal

Schiffstraße 9.
400 elegante Sitzplätze.
Erstklassig. Kinematograph

Programm vom 7. bis inkl. 13. Nov. 1908.

Ein unheilstiftendes Getränk, gut komisch.
Tarnquelle in Frankreich, sehensw. Naturaufn.
Puppenzirkus, prachtvoll koloriert.
Hauptaufstieg des Zeppelin I im Beisein der Reichskommission. **(Prinz Heinrich an Bord.)**
Tompsons dressierte Elephanten, Attraktion im Wintergarten zu Berlin.
Ein lustiges Gesangsquartett, heiteres Tonbild.
Die kleine Blumendiebin, rührendes Drama.
Moderne Centauren. In solcher Großartigkeit noch nie gesehenes Reitersportbild. Uebungen der italienischen Kavallerie-Schule Pinerolo am Fuße der Cozie-Alpen gelegen.
Wie man seine Miete bezahlt, zum Lachen.

Eintrittspreise wie bekannt.

Sonn- und Feiertags wie bisher ununterbrochen **Vorstellung von mittags 1 Uhr bis abends 10 Uhr.**

Mittwochs und Samstags, nachmittags 2 Uhr:

Kinder-Vorstellung

12 Bilder, zum Einheitspreis von **10** Pfg. auf allen Plätzen. Aenderungen im Programm vorbehalten. 5080

Die Direktion.

Freiburg.

Alkoholfreies Restaurant u. Café „zum goldenen Apfel“ 5006

Kaiserstrasse 35, nächst dem Kriegerdenkmal.

Schöne, freundliche **Vereins- und Klubzimmer** für einige Abende in der Woche **(ohne Trinkzwang)** noch zu vergeben.

Lebensbedürfnis- und Produktiv-Verein

empfiehlt für seine Mitglieder für **Herbst- und Winterbedarf** sein

reichhaltiges Lager aller Sorten

Schuhwaren

zu billigsten Preisen

Freiburg, Friedrichstr. 27.

Notiz

Montag den 9. November Beginn:

Knopfs 1 MARK Tage

ein Verkaufsereignis ersten Ranges.
Näheres siehe Inserat!

S. Knopf Freiburg i. B.

Kaiserstr. 60—62. 5542

Kinderkleidchen

Kinderschürzen
jeder Art u. Grösse

Damenschürzen
Enorme Auswahl
— Billige Preise —

Karl Andris

Freiburg,
31 Eisenbahnstr. 31
gegenüber dem Gaswerk
Mitgl. d. Rab. Sp.-Ver.

Empfehle meine 1183

Buchbinderei

zum Einbinden von Werken, Zeitschriften und zur Einrahmung von Bildern.

K. Schättgen
Hildastraße 7.

Fahrräder!

mit Doppelglockenlager und Garantie von Mk. 62.— an
Laufdecken v. M. 2.85 an
m. Garantie v. M. 4.15 an
Luftschläuche v. M. 2.25 an
m. Garantie v. M. 3.10 an
Nähmaschinen
Wäschmaschinen
Zubehörteile, Reparatur enorm billig. 14-9
Kataloge gratis, Vertreter gesucht

Fahrradhaus Wiehre
Freiburg i. B.
Schwarzwaldstr. 9 Teleph. 608

Uhren

Taschenuhren, Regulateure, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen
gut und billig. Garantie.
Emil Gehri, Uhrmacher,
Löwenstraße 3.
Freiburg i. Br.

Freiburg.

In Zigarren, Zigaretten und Tabaken finden Sie **gute** Sorten in reicher Auswahl in dem

Zigarren-Spezial-Geschäft
von 4978
Fried. Ackermann
1 Kreuzstrasse 1.

---

16 Mk. 1 Massanzug, schike Façon, mod. Dess., Must. fr. Gustav Raimer, Braunschweig.

Die

Rabatt-Sparbücher

5540 kommen

vom 10. bis 20. November

zur

Verrechnung

Herm. Tietz.

Parkett-Bodenwichse
weiß oder gelb
1/2 Pfd.-Dose **40** Pfg.
1/1 Pfd.-Dose **70** Pfg.
2 Pfd.-Dose **1.35**

Fussbodenlack
in diversen Farben nach Musterkarte
2-Pfd.-Dose **95** ₰

Stahlspäne
fein, mittel od. grob
1/1 Pfd.-Pak. **32** Pfg.
1/2 Pfd.-Pak. **16** Pfg.

Panamarinde
Paket **8** Pfg.

Putzsteine
englische
Stück **15** Pfg.

Putztücher
gute
Stück von **16** Pfg. an

Schmirgelleinen
Bogen **4** Pfg.

Silbersand
Pfund **3** Pfg.

empfehlen 5069

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Eingetroffen

1 Waggon holl. Kraut

Rotkraut, große Köpfe per Stück 25 ₰
dito größte „ „ „ 28 ₰
Wirsing, grün per Kopf 20 und 25 ₰
Weisskraut, große Köpfe 25, 28 und 30 ₰

Es versäume niemand diese günstige Gelegenheit und kaufe bei 5581

Emil Bucherer.

Filialen:
Zähringerstraße 21, Bürgerstraße 6,
Durlacher-Allee 32, Durlacherstraße 56,
Gerwigstraße 10, Göthestraße 23,
Körnerstraße 9, Rintheim Hauptstr.
Kontor und Lager: Zähringerstraße 42.
Telephon 392.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das Waschmittel der Zukunft!
Persil
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
Garantiert chlorfrei und unschädlich.
Millionenfach erprobt!
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Pelerinen mit Kapuze
wasserdicht, empfehle in allen Größen.
Grötzingen. **Alexander Seeh,**
Firma Sinauer u. Veith Nachfolger.
5222

Nur noch

Morgen

sowie

Montag u. Dienstag

gewähre ich auf **alle Artikel**

10% in Doppelten Rabattmarken.

Versäume daher niemand bei dieser äusserst günstigen Gelegenheit seinen Bedarf in folgenden Artikeln zu decken.

Fertige		
Herren-Anzüge	von ℳ	12.00 an
Stoff-Hosen	von ℳ	3.50 an
Ueberzieher	von ℳ	14.00 an
Pelerinen	von ℳ	9.00 an
Lodenjoppen	von ℳ	4.00 an
Hemden	von ℳ	1.50 an
Unterhosen	von ℳ	1.20 an
Unterjacken	von	80 ₰ an
Damen-Blusen	von ℳ	1.50 an
Kostümröcke	von ℳ	3.50 an
Unterröcke	von ℳ	3.00 an
Anstandsröcke	von ℳ	2.20 an
Hemden	von ℳ	1.30 an
Nachtjacken	von ℳ	1.50 an
Beinkleider	von ℳ	1.30 an
Untertaillen	von ℳ	1.20 an
Knaben-Anzüge	von ℳ	2.80 an
Ueberzieher	von ℳ	4.80 an
Kieler-Jacken	von ℳ	5.00 an
Pelerinen	von ℳ	3.60 an
Lodenjoppen	von ℳ	3.00 an
Sweaters	von	85 ₰ an
Hemden	von ℳ	1.15 an
Unterhosen	von	45 ₰ an

1 Partie-Posten **Schürzen** in allen Façons enorm billig.

Pelze in allen Preislagen.

Julius Löwe

Karlsruhe — Sonntag bleibt mein Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet. — Werderplatz 25

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassb. Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 21. November.
Günst. Gewinnaussichten.
Gesamtbetrag i. W.
39 000 M.
1. Hauptgewinn:
10 000 M.
2. Hauptgewinn:
2 500 M.
13 Gewinne zusammen:
10 800 M.
1185 Gewinne zus.:
15 700 M.
Die 31 ersten Gewinne m. 75% und 1130 letzten Gew. m. 90% auszahlb.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
Porto u. Liste 25 Pf.
versendet
Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langest. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz Hebelstr. 11|15 Lotteriebank, Kaiserstr. 60, H. Meyle, A. Stauffert, E. Flüge, L. Michel, Chr. Frank.
In Karlsruhe: Fr. Haselwander, J. Dehringer, P. E. Friedenberger.

„Phenol“

eine der grössten Erfindungen auf dem Gebiete der Bedarfsartikel dient zur Imprägnierung der Schuhsohlen aller Arten. Phenol gibt der Sohle eine 3 bis 4fache Haltbarkeit, macht Schuhe wasserdicht, säurefest und elastisch, die Sohle bleibt selbst bei grösster Nässe immer trocken und geschmeidig, lässt Kälte und Nässe nicht durchdringen, verhütet alle durch kalte Füsse entstehende Krankheiten. Der Schuh behält immer seine Leichtigkeit und macht das Leder kompakt. Phenol erhält den Schuh in seiner neuen eleganten Form und Leistenfaçon, welches durch öfteres Sohlen verloren geht. Phenol wird von allen, die es gebrauchten, gelobt und ist unentbehrlich.
Wiederverkäufer an allen Orten gesucht. 4855
Generalvertreter für Mittelbaden:
R. Thomas, Karlsruhe, Werderstrasse 49.

Durlach
Mittagstisch
gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abonnement empfiehlt
Mannherz, zur Blume
Metzger und Wirt.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen 15.

Holz
zum Anfeuern, in verschiedenen Sorten, durchaus trocken, Zentn. Mk. 1.50, bei 5 Ztr. Mk. 1.40 frei ins Haus. 3408
Bündelholz für Wiederverkäufer fortwährend zu haben.
Friedrich Reich.
Karl Wilhelmstraße 66.

Zirkel **33** Zirkel
(Ecke Herrenstraße)
Pelze jeder Art,
nur gute, moderne Ware von guter Fabrik sind konkurrenzlos billig zu verkaufen. 5034

(Erste Reihe Bahnseite!) 5078 (Erste Reihe Bahnseite!)

Das berühmte und beliebte elektrisch-mechan. **Variété-Theater Schichtl**

ist in **Karlsruhe** eingetroffen und gibt **während der Messe täglich** von 3½ Uhr an **mehrere hochinteressante Vorstellungen.**

Jeden Abend präzis 8 u. 9 Uhr 2 grosse Haupt-Vorstellungen. Es ladet höfl. ein **Die Direktion.**

Eintracht-Saal.

Grosser wissenschaftlicher

Lichtbilder-Vortrag

nur für Damen (über 16 Jahre)

Montag, den 9. Novbr., abends 8½ Uhr,

Willy Vierath-Berlin

spricht über:

Wie erhalten wir uns gesunde und schöne Frauen?
Wie verhüten wir das vorzeitige Verblühen der Frauen?
Warum sind so viele Ehen unglücklich?

Aus dem Inhalt:

Was die Frau vom Liebesleben und vom Manne wissen muß. — Ein Blick ins Innere des weiblichen Körpers. — Vernichtende Folgen der Unwissenheit. — Mädchen- und Frauenleiden. — Warum gibt es so viel kalte Frauen? — Das Werden des Kindes und sein Leben vor wie nach der Geburt. — Die Gefahren der Mutterschaft und deren Verhütung. — Schmerzlose Entbindungen — Früh- und Fehlgeburten. — Knickungen, Senkungen, Entzündungen, falsche Lagen, Kindbetterkrankungen. — Kranke Frauen und Kindersterblichkeit. Malthusianismus und die Beschränkung der Kinderzahl. — **Wie werden und wie bleiben Mädchen und Frauen schön?** — Wie beseitigt man Schönheitsfehler? (Methoden werden angegeben und bildlich vorgeführt.) — Vertrauliche Worte an Ehefrauen und Mütter. — Was hat die Mutter ihren heranwachsenden Kindern zu sagen?

Nach dem Vortrage Fragebeantwortung.

Jede Frau wird aufgeklärt und belehrt für das ganze fernere Leben.

Nummerierter Platz 1.50 Mark, reservierter Platz 80 Pfg., Galerie 50 Pfg.

Eintracht-Saal.

Grosser wissenschaftlicher

Lichtbilder-Vortrag

nur für Herren (über 16 Jahre)

Dienstag, den 10. Novbr., abends 8½ Uhr,

Willy Vierath-Berlin

spricht über:

Was der Mann vom Geschlechtsleben des Weibes wissen muß.

Aus dem Inhalte der Vortrages:

Das junge Mädchen. — Die Entwicklungsjahre und ihre Gefahren. — Jugendtorheiten und -Sünden. — Die falsche Scham der Eltern und die wahre Moral. — Das Erhalten der jungen Leute in Unwissenheit, fast die einzige Ursache ihres Verderbens und des Fehltritts. — Die Geschlechtskrankheiten. — Die heutige Prüderie und falsche Erziehung. — Die Kinderpflege. — Der Liebestraum und der Brautstand. — Jungfrau und Gattin. — Ist das Weib sinnlicher als der Mann? — Die Mutterschaft und das Kind. — Die Sünden in und vor der Ehe und die daraus resultierenden Frauenleiden. — Was muß der Mann wissen, um sein Weib glücklich zu machen und gesunde und lebensfrische Nachkommen zu haben? — Kindersterblichkeit. — Kinderlosigkeit. — Kinderreichtum und Beschränkung der Kinderzahl. — Das Weib als Sklavin des Mannes. — Das Weib als seine Vertraute und tapfere Mitkämpferin im Leben. — Vertrauliche Worte.

Nach dem Vortrag Fragebeantwortung.

Nummerierter Platz 1.50 Mark, reservierter Platz 80 Pfg., Galerie 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Klaue** im Lokal der **Eintracht** zu haben. 5223

Gesellschaft für Volksaufklärung.

Ortskrankenkasse Bruchsal.

Die nach § 49 des Statuts vorzunehmende **Wahl von Vertretern zur Generalversammlung** wird hiermit anberaumt auf

Samstag, den 14. November 1908.

Die Wahl findet statt im **Gartensaal der Neuen Sonne**

für die Kassenmitglieder von nachmittags 4 bis 8½ Uhr abends

für die Arbeitgeber von 7 bis 8½ Uhr abends.

Hierzu werden alle Wahlberechtigten eingeladen.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 1. November ds. Js. ab auf unserem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme während der Geschäftsstunden auf, woselbst auch Ergänzungen bezw. Berichtigungen angemeldet werden können.

Nach der Zahl von 3432 Kassenmitgliedern auf 1. Oktober ds. Js. sind zu wählen

69 Vertreter von den Kassenmitgliedern
32 „ „ „ Arbeitgebern.

Die Namen der 69 bezw. 32 Vertreter sind auf je **einem** Wahlzettel zu bezeichnen. Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassenmitglieder bezw. Arbeitgeber derselben, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Jeder Arbeitgeber, welcher Beiträge aus eigenen Mitteln leistet, führt, sofern er mit seinen Beiträgen nicht im Rückstande ist, ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihm beschäftigten Arbeiter bei der Wahl **eine** Stimme.

Bruchsal, den 22. Oktober 1908. 4926

Der Vorstand.

Arbeiter! abonniert den Volksfreund.

M. Tannenbaum

13 Adlerstraße 13.

In meiner Abteilung für

Damen-Konfektion

biete ich überraschende Auswahl

nur diesjähriger Neuheiten in

Damen-Paletots, Kostümen, Blousen, Kostümröcken etc.

Reichhaltiges Lager in Pelzen

Teilzahlung ohne Preisaufschlag gestattet.

In meiner Abteilung für

Herren-Konfektion

mache ich auf einen großen Posten

Herren- und Knaben-Ueberzieher

aufmerksam in der Preislage von **6 Mark anfangend.**

Teilzahlung ohne Preisaufschlag gestattet.

In meiner Abteilung für

Möbel Möbel

sollten besonders **Brautleute** nicht versäumen, meine aufs reichhaltigste ausgestatteten Magazine zu besichtigen, die in vier Stockwerken eine reiche Auswahl bieten.

Eine große Anzahl

moderner Schlafzimmer

in **Eiche, Satin und Nußbaum**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Es wird auch Teilzahlung ohne Preiserhöhung gewährt.

Kein Kaufzwang.

M. Tannenbaum

13 Adlerstraße 13.